

# Aradere Zeitung



Bezahlung: für jeden Sonntag, Vierteljährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. - Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 439.  
Abtelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Einzelnummer Lei 4. - Bei Abbestellung...  
Das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.  
Einzelnummer Lei 4.

Arad, Mittwoch, den 23. September 1931. 11. Jahrgang.

## Titulescu zieht sich zurück?



Die Lupta bringt die aufsehenerregende Nachricht, daß Titulescu mit dem Gedanken Genf verließ, sich vom politischen Leben vollständig zurückzuziehen. Er reist nach London zurück, bleibt aber nur mehr kurze Zeit an der Spitze der dortigen Gesandtschaft und kehrt dann nach Bukarest zurück, um abzudanken und sich vollständig von der Politik zurückzuziehen.

„Lupta“ hat ihre Informationen von einem Freunde Titulescus erhalten, der jetzt aus dem Auslande heimkehrte, wo er in Genf mit Titulescu zusammentraf u. mit diesem über seine Zukunftspläne sprach.

## Krieg zwischen China und Japan.

Japanische Truppen auf chinesischem Boden. - Bereits 500 Tote und viele tausende Verwundete werden gemeldet.

London. Unerwartet und ohne jedwede Vorberingung haben japanische Truppen die Grenze Chinas überschritten u. die Stadt Mucken besetzt.

Die japanischen Truppen waren auf den Einmarsch nach China vollständig und ganz kriegsmäßig vorbereitet, während die chinesischen Truppen sozusagen überfallen wurden. Von Mucken zogen die Japaner in das Innere Chinas, haben bereits die Eisenbahnlinie Tientsin-Peking in Besitz genommen und die Stadt Peking ganz zerstört. Bisher werden 500 Tote, tausende Verletzte und Gefangene gezählt.

Moskau. Die vordringenden japanischen Truppen stoßen überall auf großen Widerstand, sind aber auch schon in Szingtau eingezogen, haben das chine-

sische Militär entwaffnet und gefangen genommen.

Eine Strafexpedition. Tokio. Die japanische Regierung begründet die Offensive gegen China damit, daß ein japanischer General angeblich in China meuchlings ermordet worden sein soll u. zw. aus politischen Gründen. Weiter erklärt die japanische Regierung, Japan habe keine Eroberungsabsichten und betrachtet diesen Feldzug nur als eine Strafexpedition.

Die japanische Regierung hat ihre Botschafter angewiesen, die verschiedenen Großmächte über die Vorgänge in China zu informieren.

Peking. Auf höheren Befehl haben sich die chinesischen Truppen übergeben und das Kriegsmaterial den Japanern ausgeliefert.

## Strenge Kontrolle

der Banken. - Die Einlagen sollen gesichert u. die Schwindler eingesperrt werden.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu arbeitet an einem Gesetzentwurf über die erhöhte Kontrolle der Banken. Argetoianu will es durch ein Gesetz gewährleisten, daß die Gelder der Einleger und Aktionäre in den Banken in größerer Sicherheit seien und die straflichen Handlungen der Generaldirektoren und Direktionen, die nur deshalb jahrelang falsche Bilanzen machen, um an dem „Reingewinn“ mehr Prozente zu verdienen, strenge zu bestrafen.

Argetoianu hofft, daß diese „Seuche“, sobald einige Bankgeneraldirektoren eingesperrt sind, aus unserem Wirtschaftsleben für immer verschwindet.

Schade ist es nur, daß dieser gesunde Geist nicht schon früher bei uns eingeführt wurde und einige unserer schwäbischen Obermacher gefaßt wurden, als sie hunderte Millionen vom schwäbischen Volkvermögen auf Grund ihrer falschen Bilanzen verpulverten und sich bereichert haben.

## Oesterreich bekommt eine Anleihe?

London. Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat seine Zustimmung gegeben, Oesterreich eine Anleihe in der Höhe von 7.5 Millionen Pfund Sterling (627.5 Millionen Lei) zu gewähren. Mit dieser Anleihe soll Oesterreich seine alten Schulden bezahlen, so, daß dem Lande ein Barbetrag von nur 1.7 Millionen Pfund, 1250 Millionen Lei übrig bleiben. Dafür mußte das kleine Oesterreich sehr schwere Bedingungen einreichen und die Kommission samt dem Anschlußbedanken fallen lassen.

## Nur 40 Millionen Kredit

erhalten die Banater und Siebenbürger Banken von der rumän. Nationalbank.

Bukarest. Die Intervention der Siebenbürger Provinzbanken bei der Nationalbank hatte zur Folge, daß deren Direktionsrat beschloß, denselben einen „Kredit“ von 40 Millionen zu gewähren.

Dieser Kreditskontokredit wird nur solchen Instituten gewährt, die auch bisher mit der Nationalbank in Verbindung gestanden haben. Anderen Instituten sollen von den berücksichtigten Banken Gelder gegeben werden.

Dieser Betrag ist für unsere schwere Wirtschaftslage und Geldkrise derart minimal, daß jede mittelmäßige Bank für sich allein mindestens soviel erhalten müßte, um sich halbwegs auf die Füße zu stellen.

## Auch der Völkerbund

hat kein Geld, um seine Beamten zu bezahlen.

Genf. Die Finanzkommission des Völkerbundes ist in eine ganz unangenehme Lage geraten. Sie hat nämlich kein Geld, um die Beamten zu bezahlen und erklärte der Kommissionspräsident, wenn man bald nicht Geld auftreibt, so wird die Kommission ihre Tätigkeit einstellen.

Und wir warten immer, daß der Völkerbund uns helfen soll. Schöne Aussichten, die langsam zu Wasser werden.

## Deutsch-franz. Handelsvertrag

in Aussicht.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu berichten, daß der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Berlin, nicht nur ein Höflichkeitsspektakel des Gegenbesuches sein wird, sondern auch eine ernste Besprechung zur Schaffung einer Plattform, auf welcher die gegenseitigen Handelsinteressen eine, für beide Staaten günstige Lösung finden sollen.

Man beabsichtigt scheinbar als „Kollisions-Ersatz“ einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abzuschließen, der geeignet sein soll auch anderen Staaten (soweit es die Franzosen zulassen) die Möglichkeit zu bieten, die Handelsbeziehungen der einzelnen Staaten untereinander zu lösen.

## Die Regierung tanzt zurück...

Argetoianu lehnt die Festsetzung eines Minimalpreises für Weizen ab, weil er darin einen katastrophalen Rückgang des Getreideverkaufs erblickt.



Argetoianu

Bukarest. Großes Aufsehen hat eine Erklärung des Finanzministers Argetoianu in der Frage der Festsetzung eines Minimalpreises für Weizen hervorgerufen, der nur durch die Beibehaltung des Prämiensystems den Weg zur Normalisierung der Getreidepreise erblickt. Arge-

toianu ist der Ansicht, daß die ganze Kombination gerade die gegenteilige Wirkung erzielen und einen katastrophalen Sturz der Getreidepreise hervorrufen würde, weil durch den Zwangspreis ein unerwartet großes Angebot und zu einem gefährlichen Abbruch der Nachfrage führen würde, so daß später nicht einmal die heutigen Preise mehr erzielt werden könnten. Nach diesen Erklärungen ist es zu er-

## Spanien - Arbeiterrepublik.

Madrid. Am 15. September hat der spanische Landtag entschieden, der Republik den Namen „Arbeiterrepublik“ zu geben. Gelegentlich der Abstimmung stimmten 170 Abgeordnete dafür und 150 dagegen.

warten, daß die Regierung von ihrem Projekt, durch welches sie eine Rettung auf dem Getreidemarkte herbeiführen wollte, absteht und die ganze Kombination, welche aus den Verhandlungen mit den Syndikaten gefaßt wurde, abgelehnt und das Prämiensystem beibehalten wird.

Im vergrößerten Geschäftslokal begann DIENSTAG am 23. September unser

# GROSSER HERBST-MODEMARKT

Ueberzeugen Sie sich von unseren konkurrenzlosen Preisen. Unsere Marktpreise beziehen sich nur auf Barkäufe. - Verlangen Sie unser Modeblatt!

## Louvre

Modewarenhaus, Timisoara, gegenüber der Josefstädter Kirche

# Ghandi...

Der kleine alte Mann im Tendentuch, welcher nun an der Indienkonferenz in London teilnimmt, hat die Engländer — mit einigen Ausnahmen — in den Bann seiner Persönlichkeit gezogen. Man hält ihn für den Urheber des ganzen indischen Wirrwarrs, man haßt ihn wegen seiner unerbittlichen Haltung in der Frage der Unabhängigkeitsgewährung, man sieht in ihm den Revolutionär, der die indischen Massen gegen die britische Herrschaft aufwiegelt, den Freiheitsfanatiker, der Indien lieber zugrunde gerichtet als unterjocht sieht. Und doch: die Mehrzahl der Engländer empfindet wider Willen einen gewissen Respekt vor der Gesinnung, die Ghandi's ganzes Handeln bestimmt. Man hat im Grunde Verständnis für den Kampf dieses Mannes und die Motive, die ihn leiten. Man achtet die offene Aufrechtheit dieses selbstlosen Asketen, der wie ein Bettler lebt und nur ein Ziel kennt: ein freies Indien. Man verurteilt den Politiker und Agitator, aber man ehrt den Menschen Ghandi.

Diese Achtung und Ehrbezeugung sind in dem Empfang, der Ghandi in England zuteil wurde, zum Ausdruck gekommen. Tausende waren an der Landungsbrücke in Folkestone zusammengeströmt und bezeugten dem mächtigen Nationalistenführer im dürftigen Gewand der entrechteten Menschen ihre menschliche Anteilnahme. Ubertausende umlagerten trotz prasselnden Regens das Gebäude der „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker) in London, in dem Ghandi von repräsentativen Engländern und Mitgliedern der Londoner indischen Kolonie bewillkommt wurde.

Kein Mißton. Die Befürchtung, daß es zu Störungen und zu Verhöhnungen des „Lomischen“ braunen Männleins im Tendentuch kommen würde, erwies sich als unbegründet. Die Empfangszeremonie in der Quäkerhalle verlief durchaus würdig, und als Ghandi dann im Automobil in sein ärmliches Quartier im Londoner Osten fuhr, wurde er von der auf der Straße versammelten Menge, unter der sich allerdings auch viele Indier befanden, stürmisch begrüßt.

Es ist möglich, daß die achtungsvolle Haltung der Engländer von der Erwägung beeinflusst ist, daß Ghandi erst einmal auf der Konferenz zeigen muß, ob und inwieweit er dem englischen Standpunkt in der Unabhängigkeitsfrage entgegenkommt. Hoffnungen in dieser Hinsicht scheinen wenig Aussicht auf Erfüllung zu haben.

Ghandi ist nach allem, was man von ihm weiß, kein Mann der Kompromisse. Er handelt und schachtet nicht, wie unsere politischen „Führer“, die nicht den geringsten Idealismus für ihr Volk anbringen und es nur als jene Melkkuh betrachten, die ihnen fette Butter liefert. Ghandi ist diesbezüglich noch unverdorben und geht den geraden Weg. Noch vor seiner Abreise nach England erklärte er in einer Abschiedsrede in Bombay, er sehe nur dunkle Wolken am Horizont und gehe mit bösen Vorahnungen nach London. Seine erste öffentliche Aeußerung nach der Ankunft in London war die in der Quäkerhalle in Beantwortung einer Begrüßungsansprache erfolgte Feststellung, daß er an den Auftrag des indischen Nationalkongresses gebunden sei. Der indische Nationalkongress aber fordert, wie man weiß, bedingungslose Unabhängigkeit und Selbstverwaltung für Indien, genau so wie es Ghandi in seiner großen Rede am Dienstag gefordert hat.

Ghandi betonte, daß er die Grenzen seines Auftrages nicht überschreiten könne, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man ihm nach Beendigung der Indienkonferenz nicht den Vorwurf machen würde, er habe die Gastfreundschaft der englischen Regierung mißbraucht. Wenn er gleichzeitig den Wunsch ausdrückte, daß die Arbeiten der Konferenz von Erfolg gekrönt sein möchten, so liegt der Schluß nahe, daß Ghandi einen Erfolg nur in der Gewährung absoluter Unabhängigkeit für Indien sieht. Da England dafür nicht zu haben ist, läßt sich der Ausgang der Konferenz voraussagen.

Ein Teil der Presse und die Stoßtruppe der englischen Imperialisten, Männer wie Winston Churchill, Lord Rothermere, Lord Curzon, Lord Balfour u. a., scheinen sich denn auch keinerlei Illusionen hinzugeben. Sie halten nichts von der Rücksichtnahme auf die menschlichen Eigenschaften Ghandi's und von der Vorsichtstaktik derer, die dem Nationalistenführer einen höflichen oder gar herzlichen Empfang bereiten.

Churchill spricht verächtlich von dem „nackten Fakir“, der es wage, an der britischen Herrschaft in Indien zu rütteln.

Die Rothermere-Presse gefällt sich in der Hervorhebung der „humoristischen“ Seite des Ghandi-Besuchs, wobei das berühmte Tendentuch eine Hauptrolle spielt. „Ghandi's Ankunft im nassen Bettuch“ überschreibt „Sunday Express“ seinen Begrüßungsartikel und stellt die Sache so hin, als hätte der Führer des mächtigen indischen Volkstammes mehr erreicht, wenn er in Frack und Zylinder erschienen wäre.

# Raubüberfall in Refasch.

Zuerst die ganze Nacht gezecht, dann

In der Gemeinde Refasch ereignete sich ein Fall, der geeignet ist die herabgekommenen Zustände unserer Zeit richtig zu beleuchten. Der Temeschwarer Gastwirt Abram Furma fuhr am Donnerstag nach Refasch, um dort Weine einzukaufen. Abends verspätete er den Zug nach Temeschwar und mußte in der Gemeinde übernachten.

Im Gasthaus des „Anton Schrauber“ machte er die Bekanntschaft mit dem Monopolbeamten Georg Todorescu, mit dem er auch die ganze Nacht hindurch zechte.

In der Früh begleitete Todorescu seinen „Freund“ Furma zur Bahn und kaum daß sie das Gasthaus verlassen haben, überfiel der Monopolbeamte ihn, warf ihn zu Boden und entwendete ihm die Brieftasche mit mehr als 10.200 Le. Bargeld.

Furma, der bei dem Ueberfall auch erheblich verletzt wurde, hat bei der Gendarmerte sofort die Anzeige erstat-

den „Freund“ überfallen u. ausgeraubt.

tet und dem tüchtigen Wachtmeister Hor-topan ist es auch gelungen, Todorescu zu ergreifen, der die Tat eingestanden hat. Von dem Gelde aber fehlte schon mehr als die Hälfte, welche der Räuber Todorescu, angeblich dem Gastwirt Schrauber übergeben hat, was dieser aber entschieden in Abrede stellt.

Die mysteriöse Behauptung des Todorescu scheint zu hinken, denn Schrauber entstammt einer hochanständigen, Refascher Bauernfamilie, hat seinen Ruf als Gastwirt nur durch seine fachmännisch ausgebildeten Kenntnissen sich erworben und gehört nicht zu jener Sorte Menschen, die sich auf Schleichwegen bereichern. Die eingeleitete Untersuchung wird auch noch die jetzenden Tausender herbeischaffen und der Monopolbeamte wird noch lange darüber nachdenken müssen, wie verhängnisvoll eine Handlung werden kann, wenn man den Unterschied zwischen mein und dein nicht mehr kennt.

## Keine Pflastermaut

für Getreide in Braila.

Wie aus Braila berichtet wird, verfügten das Ackerbau- und das Innenministerium auf eine Klage der Brailaer Getreidehändler, wonach die von der Stadt bisher eingehobene Pflastermaut nach dem Getreide im Betrage von 0.50 Lei in Zukunft nicht mehr eingehoben werden darf.

Dasselbe müßte auch in allen Banater und Siebenbürger Städten rasch durchgeführt werden.

## Eine Orzydorfer Frau

in Temeschwar gestorben.

Der bekannte Orzydorfer Mühlenbesitzer Nikolaus Roman, hat seine Gattin Irma, geb. Mez verloren. Die in Temeschwar verstorbene Frau war erst 46 Jahre alt und lebte mit ihrem Manne 28 Jahre hindurch in glücklichster Ehe.

Die Beerdigung hat am Sonntag in Temeschwar stattgefunden, um die Verstorbene trauern außer dem schwergekränkten Gatten noch zwei Söhne, Franz und Josef.

## Tödliche Rauferei

in Silasch.

In Silasch ist der 60 Jahre alte Bauer Josef Gugu gestorben. Gugu hatte vor 3 Tagen mit dem Bauer Nikolaus Granic einen Streit, der damit endete, daß er harte Prügel bekam und sich zu Bett legen mußte.

Wie die Gendarmerte vermutet, starb Gugu an inneren Verletzungen, die er infolge der Prügel Granic's erlitt. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Sezierung der Leiche und die Verhaftung Granic's an.

## Strenges Valutenregime

in Ungarn.

Budapest. Unter Androhung von Ruchthausstrafen wird jedermann in Ungarn verpflichtet, seinen ganzen Valuten- und Devisenbesitz bis zum 30. September anzumelden. Der Staat kann diesen Beitrag gegen die Zahlung von Penas übernehmen. Wer die Hälfte seines ausländischen Valuten- und Gekeltenbesitzes dem Staat für drei Jahre belohnungslos als Darlehen gewährt, kann über die andere Hälfte frei verfügen.

## Noch ein Eisenbahnattentat

bei Munkacs, konnte vereitelt werden.

Prag. Auf der Strecke Munkacs—Bereghe wurden die Eisenbahnschienen abgerissen und hätten zu einem verhängnisvollen Eisenbahnunglück führen können, wenn der Lokomotivführer des Zuges, aus Munkacs kommend, die Gefahr nicht rechtzeitig gesehen und den Zug zum stehen gebracht hätte.

## 85 Millionen für die Holzhändler.

Bukarest. Die Staatsbahnen bereiten ein Lieferungsanschreiben für 690.000 Eisenbahnschwellen vor. Der Wert der benötigten Menge beträgt cca. 85 Millionen Lei und dürfte unter den Holzhändlern eine wesentliche Erleichterung ihrer schwierigen Lage bringen.

## Großer Sturmchaden in Pestska.

Am Samstag wütete in der Umgebung von Pestska ein Sturm mit Gewitter und Hagel, der ähnlich wie am vorletzten Samstag großen Schaden angerichtet hat. In das Haus des Josef Solymosi hat der Blitz eingeschlagen und dasselbe angezündet.

## Einem Altstankannaer

wurde in Amerika der Arm von einer Maschine abgerissen.

Vor ungefähr einem Jahr berichteten wir, daß unserem aus Altstankanna nach Chicago ausgewanderten Landmann Anton Knapp während der Arbeit von einer Maschine die vier Finger abgequetscht wurden. Als Knapp geheilt war, hat er wieder in derselben Fabrik gearbeitet und es ging auch ohne die Finaern...

Nun wird uns aus Chicago gemeldet, daß Knapp wieder so unglücklich in die Maschine mit der Hand geraten ist, daß dieselbe ihm diesmal den ganzen Arm bis zum Ellenbogen abgerissen hat. Der Verunfallte wurde in bewußtlosem Zustande ins Hospital gebracht und wird nun für immer ein Krüppel bleiben.

Von dem traurigen Vorfall wurden auch die in Alt- und Neustankanna lebenden Anverwandten verständigt, die über die Tragik dieses unglücklichen Menschen tief erschüttert sind.



In Temeschwar wurde das Gebäude „Zum goldenen Hirsch“, welches mit 3.5 Millionen belastet ist, von der „Ersten Temeschwarer Sparkassa“ um 2.250.000, wegen Mangel an Reflektanten, kauft.

Die Araber und Jugoscher Notarschulen bleiben — trotz allen entgegengesetzten Meldungen — weiter an ihrem bisherigen Ort und werden bereits Ende dieses Monats mit dem Unterricht beginnen. (Verordnung Nr. 10.394-1931 des Innenministeriums).

In Sächsisch-Regen hat sich der 76-jährige ehemalige wohlhabende Anton Hartmann aus Rot an der Tür seiner Wohnung erhängt.

Auf dem Lobriner Jahrmart wurden für das Paar Ferkeln, englischer Rasse, 800—850 und Mangolicza-Ferkeln nur 4—500 Lei bezahlt.

Im Laufe dieser Woche sollen die Offiziersabänderungen von Sr. Majestät unterfertigt und große Veränderungen im Offizierskorps durchgeführt werden.

Nobd George wurde an Stelle des zur Seite geschobenen Macdonald zum Führer der enalischen Arbeiterpartei gewählt. (Der Unterschied wird nur sein, daß die Leute aus dem Regen in die Traufe geflüchtet sind.)

Der Perjamoscher Herbstjahrmart findet am 27. und der Temeschwarer am 24.—25. September statt.

Die Ballas-Bank A.-G. in Temeschwar hat ihre Liquidierung ausgesprochen.

Der in Sofia allgemein bekannte Pfarrer Angelos hat in einem Wutanfall seine Frau erschlagen und ist hierauf mit seinen beiden Kindern spurlos verschwunden.

Von den Matrosen, die auf den englischen Artregschiffen gemeutert haben, wurden vier Anführer zum Tode verurteilt.

Die Gewerbetreibenden in Temeschwar verlangen die Herabsetzung der Verpflegungskosten in den Lehrlingsheimen von 500 auf 300 Lei monatlich, weil die Lebensmittel bedeutend billiger geworden sind.

Laut einer Statistik ist in Deutschland jeder zwölfte Mensch arbeitslos.

Auf Befehl aus Moskau soll der nächste „Rote Tag“ am 7. November abgehalten werden.

Die Angestellten der Stadt Arab haben sich entschlossen, zur Unterstützung der Arbeitslosen 1 Prozent ihres Gehaltes zu überlassen.

In das Geschäft der Fischen Färberei in Arab sind am Freitag nachmittags zwischen 2—3 Uhr unbekannte Täter eingebrochen und haben die Handassa ausgeraubt.

In der Station Práhova, im Weich, ist ein Lastzug entgleist, wodurch großer Schaden angerichtet wurde.

Die Stadt Temeschwar beschäftigt sich mit dem Plan, im Theater und in den Kinos statt mit Kohlen, mit Öl zu heizen.

Als Ghandi durch Paris gefahren ist, hat eine Dame ihm ein Palett mit einer Hofe überreicht und ihn gebeten, er möge damit seine Unterhosen bedecken. Auf die Frage, welche Kleidung er tragen werde, wenn er zum englischen Hof geladen wird, erklärte Ghandi wichtig, daß dies vom Wetter abhängt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist auf fast drei Millionen gestiegen.

In Arab hat der Schuhmacher Johann Staraila den Kaufmann Josef Ruckbaum, während einer Rauferei wegen einem Mädchen, mit 7 Messerstichen tödlich verletzt.

Die Präfektur in Arab vergibt am 29. September Straßenbauarbeiten im Werte von 1.643.785 Lei.

Der wahre Kenner trinkt nur  
**ATLANTICA** KAFFEE  
T E E

tuch eine Hauptrolle spielt. „Ghandi's Ankunft im nassen Bettuch“ überschreibt „Sunday Express“ seinen Begrüßungsartikel und stellt die Sache so hin, als hätte der Führer des mächtigen indischen Volkstammes mehr erreicht, wenn er in Frack und Zylinder erschienen wäre.

\*) Boris Rosenbergs rhythmische Tanz- und Turnschule wird im Laufe des Monats September l. J. eröffnet. Für Erwachsene und Kinder Extrakurse, für Herren Turnen. Einschreibungen täglich vormittags zwischen 9 — 11 Uhr. Arab, Str. Cloşca 8

# Sch zerbrech' mir den Kopf



— was wohl der gewesene Regionaldirektor Seber Vocu getan hätte, wenn unter seiner Herrschaft sich jemand getraut hätte, dasselbe Spiel mit der Polizei und ministeriellen Verordnungen zu treiben, wie er es derzeit treibt. Vocu hat noch immer nicht abgerechnet,



entwickelt aber derzeit Ideen, die noch mehr als demokratisch sind, um damit seine Angelegenheiten in den Hintergrund zu drängen und für sich unter dem Volk wieder Stimmung zu machen. Sein Blatt wurde auf einige Tage verboten, er schert sich aber nicht um das Verbot und läßt es weiter drucken, bewacht selbst mit einigen seiner Anhänger die Druckerei und raust sich mit den Polizisten herum, die doch nichts anderes machen, als den erhaltenen Befehl durchführen. Was können die armen Polizisten, die manchmal Monate hindurch nicht einmal ihren Gehalt bekommen, dafür, daß der gewesene Minister Vocu auf fürstlichem Fuß lebte und immer noch nicht mit der Regierung abgerechnet, resp. die Zollgebühren seiner aus Frankreich bezogenen Möbeln (als gäbe es bei uns keine Tischler) bezahlt hat... Reinen Tisch möchte das Volk bei der Vocu'schen Verrechnung sehen, und wenn er so gerecht ist, wie er sich ausgibt, könnte er doch seine Verrechnung ganz öffentlich machen. Wir haben kein Geld für Geheimnisse und wären gespannt, wo diese fehlenden Millionen hingekommen sind, von welchen der jetzige Regionaldirektor Dr. Sultan Peter immer spricht.

— wie so in Sippa die Firmenregistrierung, welche im ganzen Lande und in allen Städten nur 166 Lei kostet, mit 358 Lei berechnet wird. Laut dem neuen Gesetz müssen nämlich alle Kaufleute und Gewerbetreibenden, die Fertigung erzeugen, sich bei der Handelskammer einregistrieren lassen und nicht genug, daß man für diesen Luxus eine außerordentliche Steuer von 166 Lei rechnet, welche man nicht allso leicht heute findet, so verlangt man von den armen Sippaern Kaufleuten und Gewerbetreibenden noch 192 Lei mehr als gebührt.

— über den großen Respekt, welchen die Völkerbundsstaaten vor dem Völkerbund haben. Vor geraumer Zeit hat der Völkerbund alle seine Mitgliedsstaaten aufgefordert, der Abrüstungskonferenz den Rüstungsstand bekanntzugeben. Der Termin zu diesem Bekanntnis ist abgelaufen, aber von den 50 Staaten sind nur 15 dieser Pflicht nachgekommen. Ja, Abrüstung! Das ist eine bittere Pille, die niemand schlucken will und das Geheimnis über den Stand ihrer militärischen Rüstungen will ebenfalls niemand verraten.

— wie es um den Obenburger Hengst in der Volteker Ackerbauerschule, respektive die verkauften Lose steht? Bekanntlich hat man dem schwäbischen Volk unter dem Vorwand, daß in Volteker ein Hengst ausgelost wird und jeder denselben um „nur 20 Lei“ gewinnen kann, einige Millionen herausgelockt. Die Leute haben jetzt die Lose und warten schon die längste Zeit auf die „Ziehung“. Möglicherweise kriepiert oder verhungert noch der Hengst, ehe er verlost wird, und unser Volk wird wieder um eine Erfahrung reicher und um die „geschwippen“ Millionen leichter sein...

— wie reich doch Frankreich ist, und doch so arm! Milliarden und Milliarden schon hat dieses Land v. Deutschland an Kriegsschulden zurückgezahlt bekommen und der Finanzminister weiß noch immer nicht, woher er das Geld nehmen soll, um das Finanzjahr seines Staates im Gleichgewicht halten zu können. Jetzt hat er sich mit einem Rundschreiben sogar an die Raucher gewendet und ihnen als eine patriotische Pflicht empfohlen, je mehr zu rauchen, um dadurch die Staatseinnahmen zu vermehrten. Das Rauchen ist aber als Gift für viele Leute gesundheitsschädlich. Dies scheint den wackeren Finanzmann jedoch nicht abzuschrecken. Wenn auch die Leute ins Gras beißen, nur Geld soll im Staatsäckel sein.

Die 3 Eigenschaften des BRAZAY-Franzbranntwein: besser, billiger, und was die Hauptsache ist, erfolgreicher!

# 15 Millionen Lei Belohnung

für die Ergreifung der Bombenleger von Biatorbagy. — Auch Frauen sind im Spiel.

Budapest. In der Untersuchung gegen die Attentäter von Biatorbagy ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Umstand, daß in letzter Zeit ähnliche Attentate wiederholt vorgekommen sind, hat man schon zu Beginn mit der Untersuchung die Vermutung aufgestellt, ob es sich nicht um eine gut organisierte Verbrecherbande handeln könnte. Aus diesem Grunde hat sich die

**Kriminalpolizei faßt alle Hände** in diesem Sinne verständig und der Kriminalpolizei in Darmstadt ist es gelungen, einen Fall zu entdecken, der auf die Spur der Bande führen kann. Dort hat eine Frau schon vier Tage vor dem Attentat, die Kommunistin Gertraud Kersch, herumgesehen und behauptet, der Budapest-Wiener Schnellzug wird in die Luft fliegen. Jetzt, wo das Unglück tatsächlich geschehen ist, hat dieselbe Frau Selbstmord verüben wollen, was ihr aber nicht gelungen ist.

Man ist jetzt sehr dabei, diesen mysteriösen Zusammenhang zwischen Biatorbagy und

Darmstadt zu klären und die Behörden der Länder Ungarn, Deutschland, Rumänien und der Schweiz haben eine Belohnung von 15 Millionen Lei ausgesetzt für den oder die, die zur Ergreifung dieser Bande irgendwie beitragen.

**Zwei Wanderburschen — gefangen.** Am Samstag nachmittags wollten zwei reichsdeutsche Wanderburschen, Wilhelm Sonnenfeld und Philipp Hittner, die Grenze zwischen Ungarn und Rumänien bei Nagylak überschreiten, wurden aber verhaftet und nach Arab transportiert.

Leichtgläubige Menschen glaubten schon der Nachricht, man hätte in diesen armen Wanderburschen die Täter des schrecklichen Eisenbahnverbrechens erwischt, was sich aber nur zu schnell als falsch erweisen mußte. Trotzdem verbreitete der Draht und das Radio diese tendenziöse Nachricht durch ganz Europa und in manchen Städten gab man sogar „Straussgaben“ heraus.

# Für einen Liter Wein — eine Schachtel Zündholz

Der Weinbau in Rumänien soll vernichtet werden.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Einnahmequellen der Landwirtschaft überall verlagert haben. Was immer auch der Landwirt erzeugt, ob er Weizen anbaut oder Mais, ob er sich auf die Viehzucht verlegt, oder auf den Tabakbau, ob er eine Geflügelzucht einrichtet oder einen Gemüsegarten anlegt, er findet nirgends seine Rechnung.

Überall, auf jedem Gebiete seines so harten Berufes nur Plage und Mühe, von in der Frühe bis spät in die Nacht hinein, das ganze Jahr hindurch, aber ohne einen Nutzen, muß er immer nur mit einem Verlust arbeiten.

Was dem Landwirt noch halbwegs helfen könnte, wäre der Weinbau. Wenn es auch wahr ist, daß der Weinbau schon nicht mehr das ist, was er einmal war, da der Weinbau bei den heutigen Preisen und bei den heutigen Absatzmöglichkeiten auch nicht mehr das ersetzt, was der Bauer nirgends mehr einbringen kann, so ist und bleibt der Weinbau trotzdem doch noch immer ein Faktor, auf welchem sich nicht nur unsere Landwirtschaft allein, ja sogar unsere ganze Volkswirtschaft mehr stützen sollte u. könnte, als auf so manche andere Zweige unseres Wirtschaftslebens, die überhaupt nicht mehr rentabel sind.

Stützen sollte und könnte sich also die Landwirtschaft auf einen rentablen Weinbau, wenn unsere Regierung und alle Organe der Ver-

waltung von dessen Rentabilität auch so durchdrungen wären, wie der Landwirt selbst. Daß sie es aber nicht sind, beweisen die vielen Verordnungen, die alle nur dazu geeignet sind, statt den Weinbau zu fördern, diesen zu untergraben. Es ist daher auch kein Wunder, daß der Wein bei uns 4-6 Lei kostet, während in anderen Ländern die Weinpreise zwischen 50 und 150 Lei sich bewegen. Es ist aber ein Wunder, daß bei diesen niedrigen Preisen es einer Regierung noch einfallen kann, die Weinsteuer um zwei Lei pro Liter zu erhöhen!

Gegen diese unsoziale Absicht der Regierung müssen wir uns mit Händen und Füßen wehren, denn das würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als die Weinpreise gleichzustellen mit dem Preis einer Schachtel Streichhölzer.

Nicht erhöht soll die Weinsteuer werden, sondern herabgesetzt und neben dieser finanzpolitischen Operation ist es die Aufgabe der zwölfsten Stunde, Absatzgebiete, Exportmöglichkeiten zu suchen und zu finden, dann wird der Weinbau in Rumänien das sein, was er sein sollte und auch könnte, ansonsten aber muß auch dieser dorthin kommen, wo der Weizenbau und die Viehzucht schon längst hingekommen ist — auf den Hund.

Hans Müller.

# Belagerungszustand

in Ungarn.

Budapest. Die allgemeine Spannung und große Aufregung, hervorgerufen durch das Verbrechen bei Biatorbagy, hat die ungarische Regierung dazu veranlaßt, vom Sonntag, 20. d. Mts. an den Belagerungszustand in ganz Ungarn auszurufen. Jedwede Versammlung und Zusammenrottung ist von diesem Tage an strengstens verboten, die Zuwiderhandelnden werden vor das Kriegsgericht gestellt.

# Ueberhitzte Phantasie

Budapest. Die „Dreptatea“ will aus sächsischen Kreisen erfahren haben, daß Unterstaatssekretär Rudolf Brandtsch nicht nur in Kürze aus der Regierung ausscheiden, sondern sich dort in einer sächsischen Kolonie ansässig machen wird. Das Blatt schreibt, daß Brandtsch in einem kleinen Dorf bei Hermannstadt in größter Zurückgezogenheit lebt und nicht mehr sein Amt übernimmt, sondern nach Argentinien auszuwandern will, wo der gewesene österreichische Ackerbauminister Thaler eine Kolonie gründet. Die Meldung ist als Erfindung einer besonders lebhaften Phantasie auf den ersten Blick zu erkennen und bedarf daher keines ausdrücklichen Dementis.

# Großer Preissturz

der Immobilien in Temeschwar.

Temeschwar. Der Preis der Häuser und Felder ist in Temeschwar bedauerlich zurückgegangen. Ein Haus, welches man um den Preis von 2.5 Millionen erstanden hat, wurde jetzt um 1.5 Millionen weiterverkauft.

Ein kleines Familienhaus, das vor einem Jahr 400.000 Lei kostete, kann heute schon um 250.000 Lei erstanden werden. Ähnlich aber ist das Verhältnis auch auf dem Lande. Auch dort sind die Preise der Häuser und Felder sehr stark zurückgegangen.

# Schon wieder die Russen...

Diesmal liefern sie billigen Weizen und verderben den Preis.

Budapest. Das Anziehen der Weizenpreise, welches sich in den letzten Tagen so erfreulich bemerkbar machte, ist wieder in Stocung geraten. In manchen Landesteilen ist sogar ein Rückgang der Weizenpreise zu verzeichnen, weil unser Transport hauptsächlich für die Tschechoslowakei bestimmt war. Jetzt haben aber wieder die Sowjets größere Weizenabschlüsse mit der Tschechoslowakei abgeschlossen und liefern bereits unter dem Weltmarktpreis einige Schlepsschiffe über Sulina und Braila, wo sie auf Donaudampfer umgeladen werden, nach Preßburg.

# 42 Heimwehr-Leute

sind noch verhaftet.

Wien. Das Interesse für den Heimwehrruf beginnt auch in Oesterreich abzuflauen. Von den Verhafteten wurden mehrere hundert Heimwehrleute in Freiheit gesetzt und 42 Männer befinden sich in Gewahrsam.

In einem Dorf wurde von der Polizei ein geheimes Waffenlager der Heimwehr entdeckt, wobei sehr viele Gewehre und Munition beschlagnahmt wurden.

# Auch Butter- u. Käseausfuhr

soll gefördert werden.

Aus Budapest wird berichtet: In einer beim Landwirtschaftsministerium abgehaltenen Sitzung der Kommission für Milchverwertung wurden die Möglichkeiten industrieller Verarbeitung von Milch verhandelt und der Antrag gestellt, einen Fond zu schaffen, der zur Unterstützung der Butter- und Käseausfuhr dienen soll. Bisher ist man auf diese Weise erreichen, daß die Dorfsandwirte ihre Milch, für welche wir in der Stadt 7-8, ja sogar 9 Lei pro Liter bezahlen, nicht um 2.50 oder 3 Lei verkaufen müssen.

# Kirchweih- u. Feuerwehrrfest

in Reglewichhausen.

Aus Reglewichhausen wird uns berichtet: Am 8. d. M. feierten wir unser Kirchweihfest und damit gleichzeitig das fünfjährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.

Vormittag war ein Hochamt, bei dem ein reichsdeutscher Ordenspater die Festpredigt hielt, in welcher er die Bedeutung des Conflicts von Ephesus erläuterte. Nach dem Gottesdienst hätte der Kreisinspektor der Feuerwehr, Herr Ruz aus Groß-Sankt-Nikolaus, die Deforierung der verbienten Feuerwehrmänner vornehmen sollen, ist aber zu der Feier überhaupt nicht erschienen, obwohl er vom Komitatsverband aus delegiert war. Da er auch nachmittags zu den Wettübungen nicht eingetroffen war, nahm der Ortspräsident, Notar Josef Christoph, die Deforierung vor und heftete folgenden Feuerwehrmännern die Verdienstmedaille an die Brust: Michael Runkl Kommandant, Anton Marx Adjutant, Bernhard Fakhinder, Voreng Krämer und Josef Schay Zugkommandanten. Peter Runkl, Nikolaus Jilipp, Josef Albed, Franz Schrotz, Nikolaus Bayer, Karl Bayer, Christof Bayer, Karl Stein, Josef Marthang, Georg Feisthammel und Franz Stülbauer Unteroffiziere.

Von Mitzschanab waren 15 Mann mit

Zugkommandanten Nikolaus Wimmel und P. Hilger. Von Mitzschanab 15 Mann mit Kommandant Cobacevic und Abrechtsflor 15 Mann mit Kommandant Hilgel.

Da infolge Nichterscheinens des Bezirksinspektors Ruz auch die Angriffsübungen nicht vorgenommen werden konnten, folgte eine Schulübung der Reglewicher Feuerwehr und nach dieser die Wettübungen, welche mit dem Siege der Abrechtsflorer Feuerwehr endeten. Die Abrechtsflorer Feuerwehr hat sehr gut gearbeitet, besonders wenn man bedenkt, daß sie erst seit einem Jahr besteht.

Anschließend daran hat auch ein Fahrradwettfahren stattgefunden, bei welchem den ersten Preis Johann Kola „Wader“ (Großkomlosch), den zweiten aber Alexander Nagy aus Reglewich gewann.

Am Abend waren zwei gutgelungene Unterhaltungen, bei denen es überaus lustig hergegangen ist. Da die „Baurischen“ wegen der Arbeit, die ihre ganze Kraft noch immer in Anspruch nimmt, sich nicht aufzuführen mußten, haben zur Abwechslung einmal die „Herrischen“ auf dem Tisch getanzt. Was es am nächsten Tag bei ihren Frauen zuhause abgesehen hat, darüber ist am besten zu schweigen.

# Die größten Sorgen

unseres Landes: Jorga will seine Partei organisieren.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga beabsichtigt, seine Partei gründlich zu organisieren. Zu diesem Zwecke sollen im ganzen Lande Propagandaversammlungen abgehalten werden, die zum öftesten Teil Jorga selbst leitet.

Sonntag den 20. September fand eine solche Versammlung bereits in Marosvásarhely statt und wie verlautet, soll der Zweck dieser Übung, die Vorbereitung für die Gemeindevahlen sein.

König Alfons von Spanien mußte den Ausgang ähnlicher Gemeindevahlen mit dem Verlust seines Thrones bezahlen! Vielleicht wird es auch Jorga sehen, daß das Land seinen Bedarf an Neugründungen von Parteien, sondern andere — viel größere — Sorgen hat und auf jenen Messias wartet, der ihm diese Sorgen nicht durch leere Worte, sondern Taten lindert.

## Gravier-Arbeiten

Monogramme, Stanzungen, Email-Abzeichen, Svort-Auszeichnungen und Gummistempel in prächtigster und geschmackvollster Ausführung bei

**Deme**

Graveur, Arab, Str. Eminescu 15.

## Wochenbericht.

Wie vielerlei die Zeit verkleren,  
Ist unbegrenzt, ja fabelhaft!  
Es muß ein wirklich irriteren,  
Was Druck und Draht und Kabel schafft.  
Alltäglich Nest und hört man Sachen,  
Die wirklich und wahrhaft geschehen.  
Angeblüh sollen Störche hungern,  
Weil ihnen jedes Futter fehlt,  
Reporter, die im Wäldchen lugern,  
Sie haben diese Mär erzählt.  
Derweil ist das Gewäch von Loren,  
Die Störche geh'n nicht auf den Leim,  
Sie haben bloß die Luft verloren  
Zum Abflug, bleiben hier haheim.  
Im Staatshaushalte — kaum zu glauben —  
Verlor man auch das Gleichgewicht,  
Nun hilft man sich mit Steuerhelfern  
Und rechnet auf die Bürgerpflicht.  
Ob diese Läuherung wirklich möglich,  
Bleibt abzuwarten auch hierzuland,  
Was man schon selbst, ist unsäglich,  
Noch mehr ist keiner schon imstand.  
Zurweilen gibt's auch Umstände,  
Zum Beispiel eben in Paris,  
Wo einer seine Schwiegermutter  
An einer Ecke stehen ließ.  
Natürlich wurde sie gefunden,  
Das ahnt ein jeder sowieso  
Und kam bereits in einigen Stunden  
Mit andern auf das Hundbüro.  
Nehmt Schwiegermutter nie auf Reisen,  
Weil solches gar nicht selten fñrt,  
Ihr mühtet öfter es beweisen,  
Daß sie auch wirklich euch gehört.  
Peter vom Rosenhügel.

## Es gibt Eberhardt-Pflüge für alle Bodenarten.

\*) Aktion gegen die Syphilis. Dem „Unberuf“ entnehmen wir: Das Gesundheitsministerium hat zwecks Bekämpfung der syphilitischen Krankheit zwei Waggons antisyphilitisches Heilmittel (Neosalvarsan) eingeschifft. Infolge Vereinbarung mit Minister Argetoianu werden die Auslagen für dieses Heilmittel das Budget nicht belasten, da dieselben binnen einigen Jahren durch das ordentliche Budget des Ministeriums mit Annuitäten beglichen werden. Zwecks Vermeidung jedwelder Spekulation mit diesem wertvollen Heilmittel ist jede Schachtel und Ampulle mit der Stammtafel des Ministeriums und mit der Nummer, die den Inhalt, derselben für unentgeltliche Behandlung bestimmt ist, versehen. Sollte das Band von der Schachtel abgenommen worden sein, bleibt die an den Ampullen angebrachte Nummer dennoch, da dieselbe wesentlich der Authentizität des Heilmittels mitzuerkennen wurde. Mit Hilfe dieses großen Quantums von Neosalvarsan und der vor einigen Jahren durch H. Dr. Prof. Slatinean eingeschifften Quintine wird der Kampf gegen Syphilis und Sumpfsieber mit Erfolg fortgesetzt werden.

# Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweiber.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(Fortsetzung 2.)

„Du willst mit mir gehen, Käthelein?“ fragte Berndt Klausen. „Morgen nacht schon können wir fort! Ich habe einen Schraubdampfer gemietet, der uns ...“

Doch wozu das alles! Du hast dich entschlossen, mit mir zu gehen und mich dadurch unbeschreiblich glücklich gemacht — und dieses Glück soll mir niemand entreißen können, auch sie nicht ...“

Nein, zittere nicht wieder, Liebling! Traue mir! Ich bin stark und werde dich schützen gegen alles, was dir drohen kann! Du sollst glücklich werden durch mich. Käthe, wenn du willst, wie sehr ich dich liebe! Und du?“

Wieder wußte sie nichts, was sie erwidern sollte. Sie konnte nicht lügen, sie ahnte nicht, ob Liebe oder sonst etwas ihr Herz so heftig schlagen ließ.

Er drang nicht in sie, er küßte sie auch nicht. Er drückte nur ihre schlanken, weichen Hände an seine Brust; und als sie schied, stand fest, daß sie am nächsten Abend fliehen wollten.

Als er sie nach Hause begleiten wollte, bat sie ihn, es nicht zu tun. Eine schlimme Ahnung preßte ihr das Herz zusammen. Und er ließ sie gehen, beseligt durch die Gewißheit, daß sie nun sein werden würde.

Käthe schlich sich an das Haus und wollte das Fenster aufbrechen, das sie angelehnt hatte, als sie hinausstieg. Sie erschrak, als es sich nicht öffnen ließ! Zitternd stand sie da und mußte beide Hände auf das Herz pressen, dessen stürmisches Schlagen ihr den Atem raubte. Lange war sie nicht imstande, den Versuch zu wiederholen.

Das Fenster mußte sich doch öffnen lassen! Endlich drückte sie wieder auf den Rahmen.

Vergebens! Das Fenster war zu. Vielleicht hatte sie sich getäuscht? Sie eilte zum nächsten Fenster und brückte dagegen. Auch dieses war fest geschlossen.

Was war denn geschehen? Hatte die Tante etwas gemerkt? Schauer der Angst durchzuckten das arme Mädchen, das nicht wußte, was es beginnen sollte.

Klopfen, bis die Tante erwachte? Nur das nicht! Nur das nicht! — Aber was sonst?

Sie sollte sich nicht lange mit dieser Frage quälen müssen, denn schon wurde oben ein Fenster geöffnet und eine hart klingende Stimme sagte:

„Gib dir keine Mühe! In mein Haus kommst du nicht wieder! Ich kann nicht mit einem Geschöpf zusammenleben, das nachts heimlich aus dem Fenster steigt, um sich mit einem fremden Manne zu treffen. Geh zu ihm! Immer geh! Ich habe belauscht, was er dir sagte! Fahr nur mit ihm über das Meer! Ich habe nichts dagegen. Ich will den Tag segnen, da ich dich nicht mehr sehen muß. Fort mit dir, fort!“

Da wandte Käthe Fernau lautlos davon.

Sie kam aus dem tiefen Schatten der Kastanienbäume in das leuchtende Licht des Mondes, sie wußte nicht, wohin sie ging, bis die Arme Berndt Klausens sie umfing und küßte. Sie ließ sich von ihm in den Wirtschaftsgarten führen, und dort saßen die beiden fast regungslos die ganze Nacht, schweigend, Käthe nur Auaat ätternnd, Berndt vor Blick. Als die Sonne aus dem Meere aufstieg, da geleitete er die Geliebte zu dem Dampfer und überließ sie dem alten Anker. Als er sein Gepäck geholt hatte.

Wald war er wieder bei ihr. Dann führen sie fort von Käthes Heimat, nach der Hafenstadt, wo der Dampfer sie aufnehmen sollte.

Berndt Klausen hatte in der Hafenstadt für seine kleine Braut viel, viel kaufen müssen, denn sie hatte ja nichts mitgebracht als das, was sie auf dem Beibe trug.

Immer noch hatte er sie geküßt, sie durch Küßlichkeiten zu erschrecken. Sie war ihm unbeschreiblich dankbar dafür, obwohl sie nicht wußte, was ihr hätte geschehen können. Sie war ganz und gar

(Nachdruck verboten.)

unerfahren, und sie fürchtete sich fast vor den vielen Menschen, die sie nun alle Tage sah. Sie konnte sich nicht freuen, wenn er sie in der Stadt umherführte, und sie hat ihn flehentlich, sie dabei zu lassen, als er sie mit in ein Theater nehmen wollte.

Er hatte zwei Zimmer gemietet. Und nie betrat er das ihre, nie kam er zu ihr, ohne daß sie es erlaubte. Immer wieder versicherte er ihr, daß sie sich nicht vor ihm zu fürchten brauchte.

Sie glaubte ihm, sie sah, wie er sich zurückhielt, aber sie konnte die Furcht, doch nicht aus dem Herzen bannen, in der immer und immer wieder die Frage war:

Ist das Liebe, die herrliche, göttliche Liebe?

Und bangem Herzen fuhr sie mit Berndt Klausen auf dem großen Schiffe über das Meer, bangem Herzen betrat sie die Hafenstadt an der Themse. Riesengroß war ihre Furcht, als sie durch diese Straßen fuhr, in denen das Leben brandete wie ein sturmgepeitschtes Meer.

Fremde Laute schlugen an ihr Ohr. Sie verstand nicht, was Berndt Klausen zu den Menschen sprach. Sie ließ sich von ihm wieder in ein Gasthaus bringen, das freilich ganz anders war als das drüben in der Heimat — so kahl, so öde, so fremd, wie alles hier!

Und nur, wenn Berndt Klausen zärtlich und liebevoll zu ihr sprach, atmete sie auf. Sie konnte sich an ihn schmiegen, das Köpchen an seine Schulter pressen und seiner Stimme lauschen — stundenlang!

Und dann führte er sie eines Tages in ein anders Haus, das noch öder und fremder war als das Gasthaus, in eine Stube, wo ein Mann hinter einem tintenbesetzten Tische saß und zwei andere an der Wand Platz genommen hatten. Und sie hörte wieder Worte, von denen sie nicht eins verstand.

Dann raunte Berndt ihr zu: „Sage Ja, Käthe! Es heißt Ja, denn er fragt dich, ob du meine Frau werden willst. Er traut uns, Käthelein!“

Da schaute sie ihn an, daß er diesen Blick sein Leben lang nicht vergessen konnte. In tiefem Erbarmen zog er sie an sich.

„Liebste, willst du mich nicht glücklich machen?“ fragte er.

Da sagte Käthe Fernau „Yes“, und die Männer kamen zu ihr und wünschten ihr Glück. Aber so aufrichtig ihre Worte klangen, sie konnte sich nicht freuen, vermochte die heimliche Angst vor etwas Schrecklichem, das ihr bevorstand, nicht aus ihrem Herzen bannen.

Sie sah noch, daß Berndt Klausen mit dem Fremden sprach, der sie getraut hatte, und ihm Geld gab für einen Schein, den er erhielt. Beinahe hätte sie weinend ausschlagen müssen.

Wie ganz anders hatte sie sich ihre Hochzeit vorgestellt.

Nur selten, sehr selten hatte sie daran gedacht, wenn sie über einer Näharbeit saß und die Gedanken kamen und gingen, ohne daß sie ihnen gebieten konnte.

Sie hatte nur einmal in ihrem Leben eine Hochzeit gesehen oder vielmehr bloß den Hochzeitstag — als der Förster seine junge Frau heimführte, hatte sie am Ufer gestanden, als die beiden aus der wun-derbar mit Blumengewinden und Fahnen geschmückten Barkasse ausstiegen und auf den Teppich traten, der für sie auf dem Boden ausgebreitet war.

Sie konnte sie vergessen, wie alljährlich die junge Frau ausgesehen hatte, wie eine Märchenfee in weißem Kleide und weißem Schleier, ein grünes Kränzchen mit weißen Blüten im Haar.

Wie glücklich die Braut gewesen sein mußte!

Wie das Herz sich ihr zusammenkrampfte.

Doch da trat Berndt Klausen zu ihr, ihr Mann.

Fortsetzung folgt.



In Rumänien wurden in diesem Jahre 120.000 Hektar mit Bohnen bebaut, im Vorjahr 89.200 Hektar. Die Durchschnittsproduktion beträgt 9 Zentner, während sie im Vorjahr bloß 7.6 Zentner pro Hektar betragen hat.

Der Kartoffelbau umfaßt 198.000 Hektar. Mais wurden in diesem Jahre 4.648.000 Hektar angebaut, um 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Das voraussichtliche Ernteergebnis beträgt 13 Zentner pro Hektar, um 30 Prozent mehr als im Vorjahr, insgesamt also 60 Millionen Zentner.

In Weßburg wollte man eine europäische Holzunion gründen. Als ersten Schritt versucht man jetzt eine mitteleuropäische Holzunion zustande zu bringen, an der Rumänien, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Oesterreich teilnehmen.

Das Emailgeschirrtariff wurde auf 10 Jahre verlängert und die Email-Union übersteht von Weßbach nach Klausenburg.

In Bukarest wurde ein Kartell der Mikrofabriken mit einem Verkaufsbüro und einem Aktienkapital von 5 Millionen Lei gegründet. Das heißt soviel, daß die Mikrofabrikpreise teurer werden.

Der Newyorker Zuckerpriß ist fast um die Hälfte und Rohselbe um 60 Prozent gesunken. Kaffee wird mit etwa 41.9 Prozent des Preisess von 1926 bewertet. (Und bei uns? Hier sind nur die Getreidepreise gesunken.)

Moderne, schöne und billige **STOFFE** bei J. Schütz, Arab gegenüber dem städtischen Theater.

## Erbsteuer müssen

innerhalb 5 Monaten nach dem Todesfall geordnet werden.

Bukarest. Das Finanzministerium verlaubbart:

Laut Art. 59 des Stempelgesetzes, abgeändert durch das Gesetz vom 25. Dezember 1929, sind die Erben verpflichtet, innerhalb 5 Monaten nach einem Todesfall der zuständigen Steuerbehörde die Höhe und die Aufstellung der Hinterlassenschaft auf den bei der Steuerbehörde vorliegenden Formularen mitzutellen, widrigenfalls sie sich der in Art. 76 des Stempelgesetzes vorgesehenen Geldstrafe in der Höhe der halben Erbsteuer aussetzen.

## Zemeschwar sucht schon wieder

einen Binodirektor!

Bekanntlich sucht die Stadt Zemeschwar seit Jahren einen Binodirektor, hat aber bis heute noch immer keinen finden können.

Auch jetzt sucht Zemeschwar wieder einen Binodirektor und wird auch wieder keinen finden, trotzdem bereits 11 Reflektanten darum kämpfen, darunter auch der gew. Oberstuhlrichter von Hatzfeld, Dr. Johann Pop.

Bei der Besetzung einer solchen Stelle handelt es sich nämlich mehr um die fachmännischen, als um die theoretischen Kenntnisse, die sich meistens nur nach der Protektion richten, ansonsten aber bei allen bisherigen gleich Null war.

\*) Herzliche Nachricht. Dr. Szana, Frauenarzt und Röntgenspezialist für Zungen-, Magen-, Darm- u. Herzkrankheiten, ist vom Ausland zurückgekehrt u. ordiniert wieder. Zemeschwar, Banater Haus, Str.-Georgsplatz.

Sommer Modemare für Kleider Lei 12  
Zweite Modemare . . . . . 60  
Grenadin Schillinga Tupt . . . . . 56

## Volkswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

# Die 884 Zähne

des Präsidenten Hoover.  
Der Zahnarzt Dr. Mills in St. Louis hat sich vor den Gerichten wegen eines seltsamen Betrugsfalles zu verantworten. Präsident Herbert Hoover mußte bei seinem Besuch in St. Louis einen Zahn ziehen lassen.

Der Zahnarzt Dr. Mills, der das Glück hatte, diese Operation an dem Präsidenten vornehmen zu können, wurde wenige Tage später von einem Sammler gebeten, ihm den Zahn für 10 Dollar zu verkaufen.

Der Arzt war mit dem Geschäft einverstanden. Bald erhielt er nun aus allen amerikanischen Städten Zuschriften, in denen ihm der Verkauf des Präsidentenzahnes für 150 bis 500 Dollar nahegelegt wurde. Der Arzt zog nun den Bewohnern von St. Louis nach Belleville gratis die Zähne und verkaufte insgesamt 884 Hoover-Zähne für teures Geld.

Der Schwindel kam heraus, als ein besonders fanatischer Sammler, der bereits 32 Zähne des Präsidenten besaß, von dem Arzt den 33. zugeschickt bekam. Er ging zu einem anderen Zahnarzt, zeigte ihm stolz die Hoover-Zahnsammlung, die doch nun das ganze Gebiß des Präsidenten enthielt. Der Zahnarzt stellte fest, daß sich nicht weniger als 5 linke Eckzähne im Munde des Präsidenten befunden haben mußten.

**STOFFE**  
**LEINWAND**  
**FLANELLE**  
**SWEATER**  
am billigsten bei Firma  
**STRASSER**  
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

# Die Erde bebt...

Der deutsche Außenminister Curtius sagte in seiner Rede in Genf: „Die Erde bebt und die Wirtschaftskrise hat sich auf das Äußerste zugespitzt. Auf der einen Seite haben sich die Rohstoffe angehäuft, Mangel und Hunger auf der anderen und in nur wenigen Ländern schwimmt man in Gold und Kapitalien. Dazu die Arbeitslosigkeit in Industrieländern, die Geldlosigkeit bei den Bauern, hohe Steuern usw., was alles den revolutionären Einflüssen leicht zugänglich ist und die Weltordnung aus dem Gleichgewicht zu bringen droht.“

# Saubere Söhne

In Großsankt-Nikolaus gerieten die Söhne mit ihrem Vater Joan Vescar in Streit und schlugen ihn in ihrer Brutalität blutig; daraufhin begab sich der Alte zur Genbarmarie, um Klage über seine Söhne zu führen. Die Genbarmarie jedoch beschuldigte den Vater wegen des Zwistes. Der Alte nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich am darauffolgenden Tag an einem Baum aufhängte.

**Kurzliche Nachricht.** Dr. Paul Tethi ordiniert in Arad, Tala Saguna (Varjassy-Lajos-Gasse) Nr. 65, der Apotheke gegenüber.  
**Dr. Karl Kurzer, Zahnarzt,** hat sein zahnärztliches Atelier, Arad, Str. Jossif Vulcan (Kajinecz-Gasse) 4, ebenfalls, verlegt.

Verantwortlicher Schriftsteller:  
M. Witto.

# Die Lage des Weltgetreidemarktes.

In Kanada sind im Durchschnitt des Landes bereits 50 Prozent der Getreidefelder abgeerntet; auch in den Vereinigten Staaten hat die Erntebewegung gute Fortschritte gemacht. Auf der südlichen Erdhälfte haben sich die Staaten unter günstigen Wetterbedingungen zufriedenstellend entwickelt.

In Indien befindet sich die Futtergetreideernte in guter Verfassung. In Westeuropa hat sich die Wetterlage etwas gebessert, so daß die Erntebewegung weiter durchgeführt werden konnte.

In Deutschland haben die Saaten unter den Regenfällen der letzten Wochen vielfach Schaden gelitten. Während sich in Ungarn die Ertragsaussichten weiter verschlechtert haben, wird aus Bulgarien erneut über ein mengenmäßig und qualitativ günstiges Ergebnis berichtet.

In Rußland sind in der letzten Zeit in einigen Gegenden stärkere Regenfälle erfolgt.

Die Farmer der Vereinigten Staaten beabsichtigen eine Einschränkung des Winterweizenbaues um 12 Prozent. Wie das argentinische Landwirtschaftsministerium mitteilt, ist die Weizenanbaufläche mit 6,9 Millionen Hektar um 1,7 Millionen Hektar verringert worden.

Sowohl in Frankreich als auch in Italien wird der Weizenanbau neuerdings etwas niedriger als in den Vorjahrgängen angegeben.

In Polen ist mit einem unzureichenden Roggenanbau zu rechnen.

Die sichtbaren Weizenvorräte sind in der Woche bis zum 31. August nur um etwa 19.000 Tonnen gestiegen und belaufen sich zurzeit in den Vereinigten Staaten auf annähernd 6,4 Millionen Tonnen und in Kanada auf 1,6 Millionen Tonnen.

# Die Petroleumsonde

bei Morent brennt nicht mehr.  
Bukarest. Nach zwei Jahren ist es zwei amerikanischen Ingenieuren endlich gelungen, die brennende Sonde bei Morent zu löschen.

Die amerikanischen Ingenieure Stindley und Schopp haben nämlich um den Krater zwei riesige ringförmige Schuttdämme aus Erde errichtet und der Zwischenraum wurde mit Wasser gefüllt. Es war projektiert, die Schuttdämme sehr hoch zu errichten, und dann den inneren Damm plötzlich durchzubrechen, damit die gewaltigen Erdmassen und die große Wassermenge den Krater verschütteten. Außerdem hat man mehrere Lüftungssonden gebohrt, um einen Teil der Gase abzuleiten und mit einer anderen Sondervorrichtung wurde die Kratermündung immer mehr eingeschnürt.

Es ist auch gelungen, die allmähliche Abnahme des Feuerkraters durchzusetzen, bis dann der Krater plötzlich einströmte, und den inneren Erdwall mitriss, noch bevor dieser ganz fertig war. Gleichzeitig ergoß sich eine große Wassermenge aus dem Zwischenraum der beiden Schuttdämme auf den einströmenden Krater und plöblich war der Brand gelöscht. Die Umgebung des Kraters, ganz Morent, ist noch immer mit giftigen und explosiven Gasen gefüllt und es wird noch eine gute Weile dauern, bis die Luft sich reinigt. Die Petroleumgesellschaften „Romano-America“ und „Credit Minier“ lassen die Umgebung durch Genbarmarie bewachen, damit aus Unvorsichtigkeit sich keine neue Explosion ereigne.

Für diese Arbeit hat man den genialen Männern 10 Millionen bei Belohnung in Aussicht gestellt.

# Der Ozeanflug forderte

wieder seine Opfer.  
Berlin. Die Ozeanflieger Koby und Johansen sind noch am vorletzten Sonntag von Amerika nach Europa abgeflogen und waren am Samstag noch immer nicht in Europa angekommen. Man nimmt an, daß auch diese zwei Flieger, wie schon so viele, ins Meer gestürzt sind.

# Rekordernte in Mais.

Nach Mitteilungen der Regierung wird die diesjährige Maisernte auf 58,5 Millionen Zentner geschätzt, d. h. um 13 Millionen Zentner mehr als im Vorjahre. Diese Rekordernte wird von dem Ergebnis des Jahres 1929 übertroffen, das fast 64 Millionen Zentner betrug.

# Verlobung.

In Dobrin hat sich der Bandmannsohn Kasper Kleer mit Frä. Anna Kernweiß verlobt.

# Herbstfirmung

Am Sonntag und Montag hat Bischof Dr. Augustin Pacha in Reschiza das Sakrament der Firmung ausgeteilt. Von dort begibt sich der Bischof mit seiner Begleitung weiter und wird am 22. in Weidenhal, am 23. in Wolfsberg, am 24. in Franzdorf, am 25. in Oravitsa, am 26. in Steierlak, am 28. in Szaktabanya, am 29. in Neumoldowa, am 30. in Weizenrieb, am 1. Oktober in Verajka und am 2. in Sigher die Kinder firmen. Hier findet die Firmungsreise ihr Ende u. der Bischof kehrt über Orschowa nach Temeschwar zurück.

# Todesfälle.

In Dobrin verstarb Martin Flauer im 67. Lebensjahre. Er hat fünf Kinder hinterlassen, von denen zwei in Amerika leben. Ebenfalls in Dobrin verstarb der Malermeister Kirchner im 52. Lebensjahr.

# Weinlese in Triebswetter.

Wie man uns aus Triebswetter berichtet, rechnet man damit, daß mit der Weinlese schon nächste Woche begonnen werden kann. Wie überall, beängstigt man sich auch dort, der neue Wein kommt schon, und vom alten liegen noch viele Hektoliter in den Kammern, die auf Käufer warten.

# Todesfall in Saderlach.

Wie man uns aus Saderlach berichtet, starb dort dieser Tage der 29-jährige Sohn Josef, des Notärs Johann Wagner, nach langem Leiden. Das Leiden begann am Sonntag nachmittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, sowie des Jugendvereines, und des Mädchenzanges, die unter Leitung des Lehrers Eisele Trauertlieder sangen, und des freiwilligen Feuerwehrvereines statt. Im Friedhofe hielt Pfarrer Franz Siebenhaar eine ergreifende Grabrede.

# Keine Goldauszahlungen

bei der englischen Bank.  
Radio-London. Die englische Bank hat am Sonntag die weiteren Goldauszahlungen eingestellt und zahlt nur mehr in Papiergeld, weil sie ihren Goldvorrat von 130 Millionen englischer Pfund nicht mehr verringern will und als Deckung benötigt.

Heute Montag ist die englische Börse geschlossen.

# Achtung deutsche Frauen

in Arad!  
Die geehrten Mitglieder des Banater Deutschen Frauenvereines, Ortsgruppe Arad, werden zu der am Mittwoch, 23. September l. J. um halb 9 Uhr abends im Gewerbeheim abzuhaltenden Versammlung höflich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht! Der Ausschuss.

# Herbstausfaat



Noch sind nicht alle Früchte von den Feldern heringebracht und schon muß der Landmann daran denken, die Herbstfaat wieder hinauszubringen. Ganz so eilig, wie es in manchen Frühjahren bei der Ausfaat zugeht, braucht man es wohl bei der Herbstausfaat nicht zu haben; aber bevor die Herbstfaat in den Boden kommen kann, muß doch auch noch manche Vorarbeit getan werden. Und dann soll der Samen auch nicht zu spät hinauskommen, denn bevor die kalten Herbsttage eintreten, soll die Winterfaat in die Höhe gegangen sein. Als die beste Zeit für die Herbstausfaat gilt in diesen Gegenden die Zeit zwischen dem Regnbistag und zwischen dem Tag Maria Geburt: dem 1. und 8. September. Freilich, so genau kann es der Bauersmann damit nicht nehmen, denn er muß sich nicht allein nach dem Wetter richten, sondern auch nach seiner Zeit. Auch im Herbst wird man überall an das Bibelwort erinnert, daß Säen und Ernten nicht aufhören sollen.

# Die Herren haben Zeit

Bukarest. Der für Samstag in Sinaita angesagte Ministerrat mußte verschoben werden, da Ministerpräsident Jorga am Samstag den König gelegentlich einer Denkmalenenthüllung im Bezirk Bacau begleitete. Am Sonntag hat Jorga den König zur königlichen Jagd im Bezirk Ciuc ebenfalls begleitet. Der Ministerrat wird somit erst im Laufe dieser Woche stattfinden.

\*) Jeder decke seinen Bedarf an Molkereiprodukten bei „Aromat“ Lebensmittel-Industrie- u. Molkereiproduktengeschäft, Arad, gem. Ustalos Sandor-Gasse 3, weil dort alle in- und ausländische feine Milch- und Käse in Detail zu Engrospreisen verkauft werden. Wetzern zu haben inländischer Brinza (Schafkäse) sowie bestellte Tafelbutter.

# Hauszahnarzt



Das einzige radioaktive Heißzahnpaste, welches das Zahnlockern und das Zahnfleischbluten verhindert, sowie das Wohlverhalten der Zähne sichert.  
Generalvertretung für Rumänien:  
„Sanitas“ Laboratorium, Arad.

Auspassen auf die „farbigen“ 100-Bel-Noten, welche am 1. Oktober aus dem Verkehr gezogen werden! Wer noch Geld unter dem Strohsack oder sonst im Kasten hat, soll seine Hundert-Belcheine mit den neuen sepiafarbenen austauschen und bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, auch seine Schuld bei der Zeitung zu bezahlen. Wir nehmen die „schlechten Hunderten“ noch bis Ende dieses Monats bei unserer Kassa an.

# Grosser Schuh-Dumping in Arad

Der Verkauf von billigen Schuhen der ausführenden „DERBY“ Schuhfabrik hat begonnen.  
Arad, Str. Metianu (New. Jorray-Gasse) 9 „RECLAM“ Schuhwarenhaus.  
Einzelnes Paar Damenhalbschuhe 125 175 Lei. Damenmode Halbschuhe 225 275 Lei. Halb- und Hochschuhe für Herren 375 425 Lei. Einzelne Paar Schuhe verlaufen mit um jeden erzielbaren Preis. Wichtigsten Sie unsere Auslagen! Derbstmodeschuhe in großer Auswahl frisch eingetroffen.

# Mädchenbrief

vom Bogaroscher Studentenball.

Ehr. verehrte Schriftleitung!

Obwohl unser Klagebrief etwas verspätet kommt und als Warnung in Ihr Blatt der Frauen, das „Familien-Blatt“ gehören würde, wollen wir Sie doch bitten, denselben auch in der „Araber Zeitung“ zu veröffentlichen, weil diese durch ihre große Verbreitung von allen Schichten der Bevölkerung und allen schwäbischen Gemeinden des Banates gelesen wird.

Sommernachtsstraum! Was alles und wie vieles kann ein solcher Traum aufweisen, besonders dann, wenn die Hitze am Tage weit über 30 Grad steigt und ein solcher Traum der Sommernacht auch noch mit einem Studentenball verbunden ist.

In Bogarosch war das der Fall. Die Studenten von Bogarosch hatten — wie alljährlich, auch heuer — am 15. August einen Studentenball veranstaltet, an welchem ein Großteil der Banater Studentenschaft aufmarschierte. Von Studenten ist man es schon gewohnt, Vorschriften der Etikette nicht so genau zu nehmen, denn Studenten sind jung, hitzig und vollblütig. Das entschuldigt ja so manches. Auf dem Studentenball in Bogarosch aber hat sich Manches zugegetragen, das weder mit einer alten „Burschenherrlichkeit“ noch mit einem „Gau-deamus“ entschuldigt werden kann. Besonders waren es die Mädchen, die lustigen Mädchen in Bogarosch u. aus dem ganzen Banat, die es den vielen Kandidaten der Medizin, der Philosophie, der Juris und der Pharmacie nicht verzeihen können, warum man sie so wenig dem Tanze huldigen ließ. Kaum 15 Mädchen war es gegönnt, als Siegerinnen der Wahl, an der Seite eines hoffnungsvollen Jünglings, vielleicht auch an der Seite des zukünftigen Doktors als Bräutigam, unter den Klängen der Musik paarweise in den geschmückten Saal einzumarschieren und den Studentenball in Bogarosch zu eröffnen.

Die anderen 60—70 Mädchen mußten an der Seite ihrer Mütter und Großmütter am Tisch, oder auf den Bänken umher sitzen und mit einem Groll im Herzen den herrlichen Aufmarsch mitschauen. Für sie hatten die Veranstalter kein Paar gefunden, und sie hätten doch alle so gerne mit der ganzen Anhänglichkeit ihres jungen Herzens an dem feierlichen Einmarsch teilgenommen.

So war es auch während des Tanzes. Die Wenigen tanzten und die Vielen schauten zu, oder erzählten sich Geschichten aus dem „Wiener Wald“, bis es nach Mitternacht manchem armen Hausherrn endlich einfallen ist, auch die Verabschieden und die vielen Spenden zu einem Tanz kommen zu lassen und sich darum zu bemühen. Das hat uns Mädchen alle sehr gekränkt, in dem Bewußtsein, man hat uns doch auch eineladen; wir haben uns doch auch auf den Ball vorbereitet; wir haben doch auch das nur zu hohe Eintrittsgeld entrichtet. Aber daran haben die Herren Studenten ja nicht gedacht und damit auch nicht gerechnet. Der nur zu hohe Eintritt wurde damit bearbeitet, daß der Reichtum eines armen, deutschen Hochschüler ausgefüllt wird. Doch auch diese Veranstaltung war für uns Mädchen eine Enttäuschung, denn es hat sich am frühen Morgen herausgestellt, daß gerade dieser „arme“ Hochschüler den schwersten Kopf hatte u. unbedingt mit einem anderen Hochschüler duellieren wollte. Diese ritterliche Wut endete — aber ohne Schwerefrucht.

Ueberhaupt war der ganze Ausgange des Balles sehr imponierend. Die Finale des Bogaroscher Studentenballes fand ihren Ausklang um halb 10 Uhr vormittag vor der Kirche dadurch, daß die durch die Straßen nach Hause ziehenden Studiosen während der Nacht mehr dem „Crao Blamusa“, als dem gemittelten Tanz gehuldigt haben. Alles in allem war so schön und so nett, daß wir uns vorgenommen haben — nie wieder auf einen Studentenball nach Bogarosch zu fahren.

Ganna — z.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir bringen diese Zeilen, weil aus ihnen tiefe Kränkung der enttäuschten Mädchen spricht und es Pflicht unserer Studenten ist, den gekränkten Mädchen in irgend einer Form, Genugtuung zu geben. Dies erfordert die Ritterlichkeit unserer nur zu flotten Jugend.

### Insolvenzen.

Die Temeschwarer Eisenhandlung Wilhelm Ebelmann und die Radiobandlung „Kontakt“ (Alona Säger) haben gegen sich vom Gericht den Zwangsausgleich verlangt. Ebelmann hat Passiven von 3.720,77, denen nur 2.745,834 bei Aktiven gegenüberstehen und „Kontakt“ hat Passiven von 584,249 bei und 411,846 Aktiven.

# Einer der zufriedenen Kunden der seine Einkäufe im „GOLDHAUS“ besorgt

**Herrenstoff**  
von Lei 120  
begonnen

**Damenmäntelstoff v. Lei 120**  
begonnen

**Hemdenzeile, Weissware, Futterware, Clothe, usw.**

**Crepe de Chine**  
Lei 140

**Tennisblanette**  
Lei 19.50

**Modesamte**  
Lei 70

**TEMESWAR**  
I. Schloßgasse (Strada P. Solderer) 5 Telefon 6-23  
Detailverkaufsstelle der Firma „ORIENT“ Moda-Manufaktur-Engros

Kleider und Mäntel färbt und puht chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten  
**HOSZPODAR** Arab, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

# Die „Wo ist die Rote“-Gauerner

zu eineinhalb Jahren verurteilt.

Vor dem Strafrichter beim Gerichtshof in Temeschwar hatten sich die Falschspieler Franz Jung, Geza Pollat, Borislab Gavrilowitsch, Bartholomäus Guttman und Peter Cabariu wegen Falschspielerei zu verantworten. Genannte haben noch im Frühjahr dem aus Amerika heimgekehrten Paia Oradov aus Großsankt Nikolaus durch das Gauerner Spiel „Wo ist die Rote“, in einem Temeschwarer Gasthaus 100.000 Lei Bargeld herausgelockt. Die Gauerner

wurden nun zu eineinhalb Jahren Kerker und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Wir haben gegen diese Bauernfänger, die besonders in den Eisenbahnwaggons stark betrieben wird, schon öfters Stellung genommen und möchten es auch jetzt nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie gefährlich es ist, sich mit solchen Schwindlern an einen Tisch zu setzen.

### Aus dem afrikanischen Hölleleben der französischen Fremdenlegion entflohen.

Ein Araber Jüngling, Josef Matkovsitz, wurde vor zehn Jahren, noch als 18-jähriger Junge von den hier als Besatzung weilenden französischen Truppen mitgeschleppt und in die Fremdenlegion gesteckt.

In der Fremdenlegion kämpfte der Junge dann gegen die afrikanischen Negerstämme und sonstige unterjochte Völker, bis es ihm gelang, in die Heimat zu fliehen. Nach Arab zurückgekehrt, hat ihn dann die Polizei verhaftet, weil er seiner Militärpflicht hier im Banat noch nicht nachgekommen ist.

Was der schwer enttäuschte Jüngling von seinen Erlebnissen in der Fremdenlegion erzählte, überschreitet den Rahmen eines Detektiv- und Phantasieromans. Brutale Behandlung, Drohung mit Erschießen, ungenügende und larme Kost ist das Los der Armen, die einmal das Unglück haben, horthin nach Afrika, in den Hauptstädt der Fremdenlegion zu kommen. Jetzt will er seiner Militärpflicht nachkommen und dann, als Schuhmacher seinem Beruf wieder nachgehen, aber nie wieder will er daran denken, Legionär zu sein in der Fremdenlegion.

\*) Das größte deutsche Modeschmitten-Geschäft ist die Firma zur „Reichen Faube“ Kaufmännler und Marx. Temeschwar, Fabrik, Str. 9 August (Anbrass) Straße Nr. 24. Telefon 22-64.

### Akademikertagung in Temeschwar.

Die schwäbischen Jung- und Altakademiker haben sich am Samstag in Temeschwar zusammengetroffen und ihre diesjährige Tagung abgehalten.

Verschiedene laufende Angelegenheiten wurden besprochen, so die Frage eines Akademikerfakultäts. Der Zweck dieses Fakultäts besteht darin, in allen deutschen Gemeinden genau festzustellen, wie viele Akademiker-Berufe in der Gemeinde besetzt werden können?

Bei der Neuwahl wurde folgende neue Leitung gewählt: (Jungakademiker) Prof. Julius Amberg 1. Vorsitzender, cand. med. Max Strebl 2. Vorsitzender, stud. jur. Adalbert Müller Schriftführer, stud. jur. Fritz Albrich Kassentwart.

Bei den Altakademikern: Prof. Anton Valentin 1. Vorsitzender, Dr. Anheuer 2. Vorsitzender, Dr. Hans Rich Schriftführer, Prof. Nikolaus Pauli Kassentwart.

In den Vorkrat wurden die beiden ersten Vorkratten als Retireter entsandt. In den Ehrenkronenanschluß die Herren Valentin Amberg und Dr. Maxrosch; in das Kulturamt Prof. Albrich u. Prof. Amberg. In die Kanalkassen Professor Pauli und Stud. Fritz Albrich.

# Geldmarkt

Bei neuem Geschäftsgange sind die Bankzinsätze am Banater Geldmarkt unverändert. Am Plage herrscht Ruhe. Einlagezinsen a bisfa 4 Prozent, mit 3—6 Monate Kündigung 5 bis 8 Prozent, Eskontozinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10—14 Prozent. Hypothekendarlehen 14 Prozent, Lombardzinsfuß für Getreide gestiegen, 13 bis 14 Prozent, für sonstige Waren 14 Prozent. Der Devisenmarkt ist geschäftlos. Der Sen wird in Zürich mit 3.0537 notiert.

### Geldkurse

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	168.20
1 Deutsche Reichsmark	39.75
1 Oesterreichischer Schilling	23.55
1 Französischer Franc	6.58
1 Ungarischer Pengö	28.90
1 Jugoslawischer Dinar	2.97
1 Schweizer Franc	32.02
1 Englisches Pfund	815.85
1 Tschechische Krone	4.97
1 Polnischer Zloty	19.00
1 Bulgarischer Leva	1.24
1 Holländischer Gulden	67.88
1 Belgische Krone	23.45
1 Italienische Lira	8.78

### Marktpreise

#### Araber Marktpreise.

Weizen (flau) 280—300, Gerste 270, Hafer 270, Altmais 280, Neumais Doppelmeter samt Kolben 180—190, Linfen 550, Bohnen 550 und Kartoffeln 220 Lei der Meterzentner. Lebensmittel: Eier 1.80—2 Lei das Stück; Magergänse 170—180, Fettgänse 430—500, Wachhühner 40—65, Suppenhuhn 100—120 Lei das Paar; Rührläse 10, Schafälse 30—32, Butter 80 bis 100 Lei das Kilo; Milch 5—6, Rahm 30 bis 35 Lei das Liter; Kohl 1—2, Kraut 2—4 Lei das Häuptel; grüne Bohnen 8—10, Zwiebel 3—5, Knoblauch 4—5, Meißel 4—5, Erbsen 4—8, Rüsse 15—20 Lei das Kilo; grüner Paprika 4 Stück 1 Lei; Zwetschen 4—5, Birnen 2—4 Lei das Kilo. Viehpreise. Fett Schweine 25—26, Rinder 18 bis 20 Lei das Kilo Lebendgewicht; Schamer 30 Lei das Paar, Hornvieh 18—15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

#### Temeschwarer Getreidepreise.

Das Weizengeschäft, welches zum Wochenbeginn fest war, ist bis zum Wochenende abgeflaut. Die Festigkeit des Weizens wurde durch das Fehlen von Angeboten verursacht, so daß der Preis Ex Schleppe Preßburg auf 57—58 Kr. (290 Lei, dazu noch 100 Lei Prämien, also auf 390 Lei) gestiegen ist. Bei diesen Preisen haben aber schon die zweiten Hände begonnen, ihren Nutzen zu realisieren. Inzwischen wurden die landwirtschaftlichen Arbeiten beendet, worauf sich die Angebote Ende der Woche erhöhten.

Auf das stärkere Angebot begannen die Preise zu fallen, so daß heute auf Ex Schleppe Preßburg nur mehr 54 Kr. Geld vorhanden ist, welcher Preis bei 280, resp. mit den 100 Lei Prämien bei 380 entspricht.

Notierungen: Weizen 78 kg. 260, 79 kg. 270, 82 bis 83 kg. Lei 320 ab Banater Station.

In Mais ist kaum ein Geschäft, und wird solcher nur zum Konsum gesucht. Banater Mais 230, Hafer (Nominalpreis) 240, Gerste (Nominalpreis) 230 Lei. In Kleesamen war schwache Ernte, Geschäfte wurden zum Preis von 2100—2200 Lei per 100 Kilo. getätigt. In Sommer ist bessere Ernte, Preis 2100 Lei per 100 kg.

Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 4.50, 2er 4.00, 4er 3.50, 5er 3.40, 6er 3.30, Futtermehl 2.50, Meis 2.30 Lei per 1 kg. inkl. Sack ab Mühle.

#### Temeschwarer Viehpreise.

Fettschweine 22—24, Rinder 20—22 Lei das Kilo Lebendgewicht. Ferkeln per Paar 4—600, Zuchtsau mit 8 Ferkeln 4000, Zuchtsau allein 2500, Milchkuhe 7000, Fleischkuhe 5000, Mastochsen 12.000, Zugochsen 7—8000 Lei das Stück.

#### Qualität Getreidepreise.

(Amtlicher Bericht). Weizen 78-80 Kgr. Lei 290, Korn 220, Gerste 240, Hafer 240, Mais 200, Bohnen 320, Hirse 220, Speiselinfen 480, Futterinsen 200, Erbsen 420 Lei pro 100 Kilo ab Hafen.

#### Wiener Marktpreise.

Weizen 624, rumänischer Weizen aus dem Banat 628, ungarischer Weizen (83 Kgr.) 720, Hafer 600, Kartoffeln 530, Roggen 672, Gerste 624, Mais 624 Lei der Meterzentner. Viehmarkt. Fettschweine 40—42, Mager Schweine 34—38 Lei das Kilo Lebendgewicht. Weizen Getreidepreise. Weizen 656, Roggen 738, Futtergerste 688, Hafer 565 Lei der Meterzentner.

# SPORT

Romänien-Tschechoslowakei 4:1 (2:1).

Großwardein. Das Spiel um den mitteleuropäischen Amateuropokal gewann Romänien in gefälliger und überlegener Form. Das entschlossene Auftreten der Verteidigung und die Antrittsluft der Stürmer brachte uns den wertvollen Sieg. Torschützen: Stanclu, Kocsis (2), Langmann, resp. Müller.

**K r o s s.**

**WTC-Tricolor 10:1 (4:1).** Die Arbeitermannschaft war mit solcher Kampfeslust besetzt die gepaart mit schönem Spiel diesen hohen Sieg errang Tricolor leistete bei Beginn ernstem Widerstand, fiel aber dem sinnreichen und unermüdlichen Spiele des WTC zum Opfer. Torschützen: Papp, (4), Dezsö (4), Barduc (2).

**Olympia-WTC 2:0 (1:0).** Das erste große Spiel der Saison brachte eine Ueberraschung. Olympia spielte mit einer Begeisterung und Hingabe, die den verdienten Sieg über den „großen Favorit“ WTC brachte.

**Gloria-Transilvania 3:0 (2:0).** Gloria spielte nur in der ersten Hälfte zufriedenstellend. Transilvania, die das erste „große“ Spiel absolvierte, konnte das Kampfesleben nicht loswerden, muß auch noch vieles lernen.

**WTC-Unitas 4:0 (2:0).** WTC erreichte gegen die erfahrenen Spielerschluslinie einen überlegenen Sieg.

**Sokol-Victoria 4:1 (2:0).**

**Sokol-WWTC 2:0 (0:0).**

**Inventus-WTC 3:1 (3:0).**

**Einheits-WTC 3:3 (3:1).**

**Banatul d.-WTC 5:5 (3:2).**

**T e m e s c h a r.**

**WTC-WTC 1:0 (0:0).** Das Spiel der beiden Rivalen konnte WTC mit einem 11-er gewinnen.

**WTC-Rapid 2:1 (1:1).** Der Landesmeister WTC konnte nur nach hartem Kampfe, durch einen 11-er Siegen. Rapid leistete, trotzdem Witte und Albert fehlten, energischen Widerstand und besiegte als moralischer Sieger das Feld.

**WTC-Radma 3:1 (3:0).**

**WTC-Banatul 3:2 (2:1).**

**Electrica-Hertha 4:3 (2:1).**

**Rapid-Dunam. - WTC-Dunam. 2:2 (2:1)**

**Ausland: Ungarn-Tschechoslowakei 3:0 (3:0)** Das Spiel wurde in Budapest vor 20.000 Zuschauern ausgetragen, und brachte den ersten Sieg der Ungarn über die Tschechen.

**Aus der Provinz.**

**Engelsbrunn-WWTC Lomb. (Urad) 3:0 (0:0).** Engelsbrunn konnte in der zweiten Hälfte die zurückfallende Kellnertruppe mit 3:0 erledigen. Tore schossen: Retzsch, Klapp Radislaus.

Auf dem Sportplatz des Großsanktinkolauer Sportklubs fand Sonntag nachmittags zwischen dem Sportverein Großsanktinkolau und dem Sportklub Dobrin ein gutbesuchtes Match statt. Das Resultat war 3:0 (1:0) zu Gunsten der Großsanktinkolauer. Die 3 Goals der Groß-

## Ein Gemeindevorstand Mitglied einer Diebsbande.

Im Komitate Prahova vermehrten sich in letzter Zeit die Rinder-, Schweine- etc. Diebstähle in unheimlicher Weise. Die Behörden standen diesem Uebel ohnmächtig gegenüber, da sie nicht draufkommen konnten, daß jemand im Komitate Vieh ohne die vorgeschriebenen Dokumente verkauft hätte.

Die Gendarmeriekommandanten kamen darauf, daß die Spuren der Einbrecher und Diebsbande zu dem Bulover Notar führten. Eine weitere Untersuchung in dieser Richtung ergab sensationelle Resultate.

Der Herr Gemeindevorstand war aktives Mit-

glied einer Einbrecherbande. Sobald ein Ochse, eine Kuh, ein Schwein oder ein anderes Haustier gestohlen wurde, kam ein Mitglied der Diebsbande zu ihm und er stellte für das gestohlene Haustier einen regelrechten Viehpapier aus, auf Grund dessen dann der Weiterverkauf legal vorgenommen werden konnte. Eine genaue Untersuchung ergab, daß der selbstvergeffene Beamte aus dem Archiv der Gemeinde das Viehpapier enthaltende Buch gestohlen hatte und soviel Viehpapier ausstellte, wie viel seine Komplizen nur benötigten. Der Mann wurde samt seinen Kollegen verhaftet.

Herbstkleider, Mäntel Leder-Röcke **KNAPP** in seinem modern eingerichteten Unternehmen. **Urad, neu. Weiter-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.**

### Todesfall in Billed.

In Billed ist nach langem, schwerem Leiden Frau Margarethe Slavik geb. Breitenbach im Alter von 28 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung von Leidtragenden zur ewigen Ruhe bestattet.

### Geschäftsüberfiedlung.

\*) Die Kürschner-Firma Anton Joannitsch, Urad, Bul. Regina. Maria 9, hat ihr Geschäft im selben Hause von der dem Hauptplatze zugewendeten Seite in die Nebengasse - gew. Karl Tabajdli Gasse verlegt.

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß insolge **Schließung unserer Ura der Jilial** alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Vergnügungsreisen usw. sowie sonstigen Angelegenheiten bei der **Hamburg-Amerika Linie & A R** Timisoara, Str. Merzly No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. **Hamburg-Amerika Linie S. A. R.** Dir. Gen. S. S. Lazarowitsch.

sanktinkolauer schlugen: Cibl, Ladoroffi und Stefan Walla.

Ebenfalls Sonntag wurde auf der Sportbahn des „Eintracht“ ein Match zwischen „Eintracht“ und Triebswetterer Sportverein ausgetragen. Resultat 3:1 (2:0) zu Gunsten der Triebswetterer. Die 3 Goals der Triebswetterer wurden von Witte geschlagen. Der Goal der „Eintracht“ ist ein Selbstgoal gewesen.

## Der Unwetter Schaden

in Sadelhausen beträgt mehr als 10 Millionen.

Nachträglich erst ist der große Sturm Schaden in der Gemeinde Sadelhausen übersichtlich geworden und es hat sich nun herausgestellt, daß der Schaden bedeutend größer ist, als angenommen wurde. Viele Wohnhäuser und Nebengebäude sind gänzlich zerstört, das Weizenfeld von 4000 Joch wurde vollkommen erschlagen und ist unbrauchbar. Der Schaden beträgt weit mehr als 10 Millionen Bel.

Man hat den Beschluß gefaßt, bei den Finanzbehörden um Steuernachlaß anzusuchen, ansonsten es kein Ausweg gibt, aus der verzweifeltsten Lage herauszukommen.

### Todesfall.

In Oravitsa ist der hoffnungsvolle Sohn Hans des Druckereibesizers Karl Okinas im schönsten Alter von 19 Jahren, nach einem langen und schweren Leiden gestorben.

**Radioprogramm:**  
Mittwoch, den 23. September.  
Berlin, 17.30: Jugendsunde. 18.50: Lieber. Wien, 15.50: Praktische Winke für die Hausfrau. 22.30: Abendkonzert. Belgrad, 12.45: Radio-Orchester. 20.30: Opernbuette. 21.15: Komödie. Budapest, 15.30: Morsekurs. 20.45: Zigeunermusik.  
Donnerstag, den 24. September.  
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.05: Jugendsunde. Wien, 18.30: Was man in der Mütternschule lernt. 21.40: Serbische Kirchenmusik. Belgrad, 17: Volksmusik. 20: Jugoslavischer Abend. Budapest, 17: Stunde des Wandwirts. 22.20: Zigeunermusik.

## Ein Billeder Bädermeister

vom Futuruzwagen gestürzt. Nach dem Sturmschaden, von welchem auch die Gemeinde Billed nicht verschont blieb, kommt eine Meldung darüber, daß dort der angesehene Bädermeister Johann Sauer auf eine tragische Weise und schnell sein Leben verlieren hätte können.

Während seine Beute im Weizenfeld mit dem Futuruzwagen beschäftigt waren, führte er eine Fuhr nach der anderen nach Hause, um selbst bei der Arbeit nur zu helfen, und dadurch auch noch Zeit und Geld zu ersparen.

Bei einer Fuhr wollte das Schicksal es haben, daß dem einen Pferd das Weizenfeld unter den Schweiß geriet. Von diesem unangenehmen und klügeligen Gefühl getrieben, wurde das Ross derart sauer, daß es wie rasend anfang zu laufen, das zweite Ross natürlich nebenan und von einer Beschwichigung der Pferde konnte keine Rede mehr sein.

In dem Galoppfahren verlor Sauer auf dem Wagen das Gleichgewicht und fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich das eine Bein brach und das linke verstauchte.

Der Billeder Arzt Dr. Josef Szentirmai leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, man brachte ihn in seine Wohnung, wo er häuslich gepflegt wird und längere Zeit das Krankenlager hüten muß.

## Kein Staatsbankrott

in Rumänien. Bukarest. Auf den Börsen in Budapest und in Berlin verbreitete sich die phantastische Nachricht, Rumänien wäre in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hätte den Staatsbankrott ausgesprochen.

Diesem falschen Gerücht, das nur in dem Hirnfaßten der feindsüchtigen Börsenspekulanten entstehen konnte, sind sowohl unsere Gesandtschaften in Budapest, als auch in Berlin sofort energisch entgegengetreten. Die Regierung hat alle unsere Vertretungen im Auslande telegraphisch angewiesen, die tendenziöse Nachricht auf das energischste zu widerrufen.

**Das Neuarader Gewerbeheim** veranstaltet am 26. September um 8 Uhr abends im Vereinskafetale ein Weinfest, bei welchem folgende Hirtenpaare mitwirken: J. Suhm mit Barb. Böschl, Hans Gehl mit Barbara Gehl, Franz Gehl mit Anna Gehl, Hans Mathis mit Elise Morischl, Nikolaus Kaufmann mit Barbara Morischl, Hans Klug mit Rosalia Saidl, Anton Kraly mit Theresia Suhm und Josef Biringer mit Maria Zimmer; Kleinrichter Hans Breznah; Richter: Franz Morischl, Johann Kamnitsch und Stefan Tikas.

# Grosse Quantitäten

ausländische Mantel- u. Kleiderstoffe, viele Tausende Meter Seidenware gelangen zu billigem Verkauf.

## Engros-Preise! Detail-Verkauf!

# DORNHELM

## TIMIŞOARA

INNERE STADT, TELBISZ (BÖRSE)-GASSE 2.

### Aleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratmeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Benützung 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Ruhig schlafen kann nur derjenige, der sein Geld bei den heutigen unsicheren Zeiten in vereinigten Goldrenten anlegt, welche 12% Zinsen bringen und von über 1000 In- und Auslandsbanken in Gold, Dollar, Schweizerfrank, Goldmark, Pfundsterling oder Lei jederzeit sicher rückbezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt „Germania“ Temeschwar, Josefstadt, Donnergasse Nr. 15.

Modern gebautes Privathaus, mit 2 Kassenzimmern, 1 Kellerwohnung, mit Küche und sonstigen Räumlichkeiten, zu verkaufen bei Lorenz Hans, Neuarab (Aradul-nou), Haltergasse Nr. 6.

Fordson-Traktor, samt Oliver-Pflug in gutem Zustand zu verkaufen. Näheres bei Georg Schiller, Nighdorf (Nighsoara) Sub. Timis Torontal, oder bei Peter Kratochwill, Timisoara III Krolergasse 71.

Lagerfässer 33 und 75 Hektoliter groß, in tadellosen Zustände, zu verkaufen bei Karl Fesler, Maderat, Sub. Arab.

### Wir suchen Abnehmer

für prima Weizen, Mais, Weintrrauben, Weine, Tomaten, Gurken und Paprika, Buch- u. Mastschweine (englische Rasse) und Zuchstiere.

### Wir sind Käufer

auf prima Rosa-Speisekartoffel, weiße Bohnen und Winterkraut.

### „Erzeuger“

Landwirtschaftliche Genossenschaft, Lovrin (Bonal).

### Mehlmotten-Bertilgung

samt Brut und Eier übernimmt im ganzen Lande mit Garantie die

### „Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft  
Timisoara, I., Telefon 14-82.

### FICK

färbt, puzt u. wäscht zu den billigsten Preisen  
Arad, Boros Beni-Platz 35

### Die Einheitsstatuten der Gutweidengesellschaften

sind in einem netten kleinen Büchel zusammengestellt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der

Arader Zeitung, Arab und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).

Wer billige Möbel kaufen will, wende sich vertrauensvoll an

### Franz Zambori

Tischlermeister Arab, Calea Saguna Nr. 184. Dortselbst sind die modernsten Schlaf-Speise- und Herrenzimmer in schönster Ausführung zu haben.

## Ein Banater Schwabe Farmer in Australien.

Briefe, Ansichts- und Landkarten aus Australien hat uns die Post schon öfters zugestellt, immer von einundderselben Hand geschrieben, von einer Schwabenhand. Schlicht und einfach ist die Schrift, viel Wärme liegt aber zwischen und unter den Zeilen, aus jedem Wort, aus jeder Zeile sprudelt Heimatliebe und eine ganz natürliche Liebe zum Volkstum.

Philipp Kratochwill heißt der tapfere Schwabe, der es gewagt hat, noch vor Jahren die weite Reise nach Australien anzutreten, seine Banater Heimat (Deutschsanktmichael) zu verlassen und nach vielen Irrfahrten dort unten auf der anderen Seite der Erdbugel das zu suchen, was unsere Ahnen hier im Banat gefunden haben: eine neue Heimat.

Hiemlich abenteuerlich war die Reise, die Kratochwill von seiner schwäbischen Heimatgemeinde durch verschiedene Weltteile zurückgelegt hat, bis er in dem noch so wenig bevölkerten und sozusagen halbwildem flinken Weltteil landete, sich mit der Zeit eine kleine Farm auf Ratenzahlung ankaufte und nun wirtschaftet, wie wir Schwaben es eben schon von Haus aus zu wirtschaften gewohnt sind.

Interessant sind auch seine Briefe, die er an seinen Bruder, Nikolaus Kratochwill, der in Boarotsch Briefträger ist, schreibt und ihm schildert, wie er auf seiner Farm, unweit der Stadt Murrumbidgee (Westsaustralien) arbeitet. In einem dieser Briefe schreibt er, daß er die Sonntage mit Jagdausflügen in das „Ge-

strüpp“ verbringt. Kanguruh (Deutstier) und den Straußvogel, soweit ihm das Glück hold ist, schießt. In der Wirtschaft selbst arbeitet er nach Banater Schwabenart. Er züchtet Schweine, Pferde, Kühe, die ihm schön Milch geben. Baut Weizen, Mais, Hafer, Kartoffeln, Rüben udgl. und verwertet seine Produkte außer in Murrumbidgee auch noch in der Nachbarstadt Bajarra, wo es ebenfalls Leute gibt, die gerne einen guten Willen haben und dafür verhältnismäßig schön bezahlen.

Kratochwill und die wenigen Banater Schwaben, die sich schon in Australien angeflebelt haben, sind jedenfalls Bahnbrecher für eine neue Kolonie, die sich mit der Zeit in Australien ansiedelt und das vollbringt, was unsere schwäbischen Ahnen im Banat und die Kolonisten in Amerika vollbracht haben: sie haben den Boden kultiviert und ein fruchtbares Land aus der Wildnis gemacht.

### Drei Brüder - drei Parteien

In Rönigard betreiben sich bei den bevorstehenden Gemeindevahlen drei Brüder um Mandat: der eine für die tschechische Sozialistenpartei, der zweite für Sozialdemokraten, der dritte für die Kommunisten. In mehreren Wählerversammlungen bekämpften sich die Brüder in heftiger Weise. Taft so, als wenn sie Deutsche wären.

## Speisekartoffel

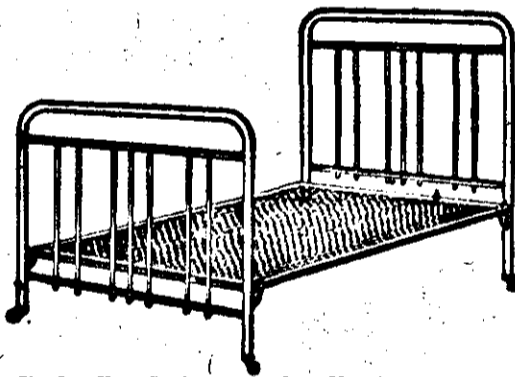
Verlangen Sie Offerte von:

## Brüder Sozanski

Temeschwar, Pinner-Erdt, Bul. Regele Ferdinand Nr. 11.

Telegramme: Sozanski Temeschwar.

Telephone: 14-48 und 14-47.



Große Vorräte! - Billige Preise. - Spezialität, die in Deutschland sehr beliebten Patent-Stahlfeder-(Ketten-)Matrassen, sehr angenehm zum Liegen und von unerreichbarer Dauerhaftigkeit. - Leicht zu reinigen. Verkauf en gros und en detail. - Musterkarten und Preislisten gratis!

Eisen- und Messingmöbel wie Betten, Nachtläuschen, Waschtische, Drahtmatrassen usw., vollständige Einrichtung von Sanatorien, Hotels, ferner Operationstische, Instrumentenkästen usw., zu stark reduzierten Preisen bei

### M.Bozsák & Sohn A.-G

Drahtwaren- und Eisen-Messingmöbel-Fabrik, Timisoara-Fabrik, Unsere Grabengasse 10.

### Achtung Weingartenbesitzer!

Neue Fässer, von 1-9 Hektoliter, liefert billigst, eventual tauscht auch für Wein (Most) um.

### Bartholomäus Hoffmann,

Bindermeister und Farbwarenhandlung, Neuarab (Aradul-nou), neben der Kirche.

Billige u. gute Weißwäsche nur bei der Firma Ruttkay Botze, Arad gegenüber dem Komitats Hause, zu haben

Nur Qualitätsware!

Nur Qualitätsware!

## Kühne-Fabrikatel

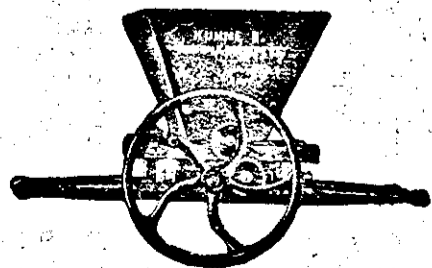
Traubenmühlen!

Weinpressen

Trleure. - Eberhardt-Pflüge!

## Weiß & Götter

Temeschwar, Herrengasse 1/a



## Männer- und Frauenleiden



auch in allen Fällen fanden tatzendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete Timm's Kräuterkuren.

Einfaches Verfahren, ohne Berufsstörung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einzahlung von 25 Lei. - Rückporto in Briefmarken.

Dr. S. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

### Übermals zu haben:

die zwei spannenden Romane

Der Brand auf dem Moselhof  
in Buchform elegant gebunden  
140 Lei

Das kleine Blumenmädchen  
in Buchform elegant gebunden  
120 Lei

in der Buchhandlung der Arader Zeitung, Arad.

### Damenmäntel-Neuheiten

bei J. Schuß, Arad, gegenüber dem Städtischen Kaffeehaus.

### Maisrebler,

Rübenschneider,

Gezierschneider, gebrauchte

### Dreh- u. Hobelbänke

Shapping-, Fräs-, Bohr-, Mühlenwalzenriffelmaschinen, Ajaz Blattfederhammer und Maschinenschlosser-Werkzeuge verkauft zu jedem annehmbaren Preise Arader Eisenindustrie A.-G. Arad.

### Unentbehrlich

vor der Heirat für das Mädchen nach der Heirat für die Frau ist



160 Seiten mit 500 Koch- und Mehlspeiserezepten

Lei 50-

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme von der

### „Arader Zeitung“

Arad, Ecke Fischplatz.